

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis 2,50 RM (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz 2,15 RM auswärts 2,50 RM (einschl. 50 Pf. Betriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM einschl. 42 Pf. Postgeb. und 25,2 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslofen bei Postzeitungs- und Bahnpostzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Sonnabend, 25. Oktober 1941

Nr. 296

## Nach Charkow unter heftigem Bombenhagel

### Die deutsche Luftwaffe „stürmt“ zum Einfallstor des Donezbeckens / Riesiges Brandfeld leuchtet weit durch die Nacht

24. Oktober (P.K.)  
Minsk, Smolensk, Gomel, Kiew, Dnepropetrowsk, Poltawa und andere strategisch bedeutende Punkte, von den Sowjets für uneinnehmbar erklärt, über sie ist inzwischen der unaufhaltende deutsche Sturm hinweggebraust. Gegen neue Bollwerke richtet sich unser Angriff. Bollwerke, die unter dem Schwung des deutschen Schwertes früher oder später niederbrechen müssen. Eines von ihnen ist Charkow, ein „Tor zum Donezbecken“.

In zwei aufeinanderfolgenden Nächten waren wir mit unseren He 111 über der mit 840 000 Einwohnern zweitgrößten Stadt der Ukraine, um sie für die Erdtruppen sturmreif zu machen. In imposanter Schau erkand unter uns das flammende Fanal der Front, als wir keine zehn Flugminuten mehr von unserem Ziel entfernt waren. Soweit das Auge reicht, Brände über Brände. Unsere Gedanken flogen hinunter zu den Waffentameraden des Heeres, die in tiefdunkler Nacht Schritt für Schritt in schweren Kämpfen sowjetischen Boden erobern. Ihr Ziel ist das unsere!

Sie erkennen es, wie auch wir jetzt an den langen weißen Scheinwerferarmen, die über dem Zielraum nach vor uns fliegenden Kameraden suchen, an den schweren Flakgeschossen, die in großen Höhen wie kleine Blitze am Nachthimmel stehen. „Bald sind wir da!“, hörten wir die Stimme unseres Kommandanten, Gruppenkommandeur Major K. Die „Anzünd“ haben ihre Sache gut gemacht. Unter ihrem Bombenhagel ist das Weichbrotgebiet zu einem einzigen Flammenmeer geworden. Ausgezeichnete Orientierung!

„Da, unter uns der Flugplatz!“ ruft der Major, der jetzt mit äußerster Konzentration das Ziel anvisiert. Ja, da sind die beiden Startbahnen, die wir vor einiger Zeit bei einem Angriff in Sturm, Regen und Gewitter so lange suchen mußten. Die Rollbahnen sind leer, wie ausgestorben liegt das Feld da. Die wenigen Sowjetflugzeuge, die damals nicht zertrümmert wurden, haben längst das Weite gesucht.

Scheinwerfer und Flak der Sowjets können uns nicht stören. Ruhig und sicher führt Obltn. K., der Flugzeugführer, seine He auf das große Brandfeld. Nun erkennen wir auch schon das Flugdreieck, da, mitten in der Stadt die Charkow in den Lopen mündet, um dann die Weichbrot umschlägt der Wasserarm der Lopen das Weichbrotgebiet. Jetzt erkennen wir auch im Schein der Brände den großen Bahnhof. Wie eine riesige Malerpalette sind die Feuerbrünne anzuschauen. Weißgelb und rot züngelt es da unten auf. Schweißigste Rede, denen wir gleich einige neue hinzufügen werden.

Denn schon hat unser Kommandant auf die Ränge gedrückt. Befreit von der Last der schweren Kaliber, macht die He einige Sprünge. Als schwarze Angeln fallen die Bomben an ihrem Wannenfenster vorbei, verschwinden in lauter Fahrt in die schwarze Tiefe. Angekündigt bilden wir auf die „Malerpalette“, auf der bald frische „Farben“ anzufrischen müssen.

Jetzt blüht es auf! Getroffen! Quer durch das Flammenmeer ziehen die Einschläge unserer Bomber und verbreiten weitere Verstärkung. Den Sowjets wird Hören und Sehen vergehen. Wir fliegen ab, werden abgelöst von den nächsten Bomberwellen.

Zwei Nächte lang rollte so der deutsche Bomberturm über das weisse Einfallstor Charkow. Duzende und aber Duzende deutscher Kampfflugzeuge zermürbten mit Hunderten von Bomben schweren Kalibers die sowjetischen Abwehr- und Befestigungsstellungen. Jetzt haben wieder die Erdtruppen das Wort. Eines Tages werden sie auch dies „Tor zum Donezbecken“ nehmen, so wie Minsk, Smolensk, Gomel, Dnepropetrowsk, Poltawa und andere bedeutende strategische Punkte der Sowjets genommen worden sind.

ten von Bomben schweren Kalibers die sowjetischen Abwehr- und Befestigungsstellungen. Jetzt haben wieder die Erdtruppen das Wort. Eines Tages werden sie auch dies „Tor zum Donezbecken“ nehmen, so wie Minsk, Smolensk, Gomel, Dnepropetrowsk, Poltawa und andere bedeutende strategische Punkte der Sowjets genommen worden sind.

Kriegsbericht Alfred Strohm

### Leningrad steht in Flammen

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 25. Oktober

Der finnische Rundfunkreporter und Schriftleiter, Hugo Valpas, hat kürzlich über Leningrad fliegend, eine Rundfunkreportage über seine Eindrücke durchgeführt. Er berichtet: „Es ist, als ob böse Geister der Hölle unter mir losgelassen wären. Überall sieht man riesige Flammen, die sich aus den schwarzen Rauchwolken herauslängeln, die über der Stadt an der Newa lagern. Leningrad steht in Flammen. Es brennt überall, und überall donnern die Kanonen, Bomben fallen und die Flak spielt.“

Während Valpas diese Reportage gab, konnten seine Hörer deutlich die Detonationen der Bomben und der Flakgranaten hören.

### „Kämpfen bis zum letzten Atemzug“

Stockholm, 25. Oktober

Der Moskauer Nachrichtendienst verbreitet einen Aufruf des Generalleutnants Arteljew „zur Verteidigung Moskaus“, in dem es u. a. heißt:

Moskau und die umliegenden Gebiete sind in Gefahr. Mit jedem Tag nähert sich der Feind mehr und mehr dem Zentrum unseres Vaterlandes. Wir müssen darauf vorbereitet sein, daß die Straßen von Moskau der Schauplatz heftiger Kämpfe werden. Das bedeutet, daß die Straßen schon jetzt Kriegskarakter annehmen. Jedes Haus muß eine Festung werden, jedes Fenster eine Feuerstellung und jeder Einwohner Moskaus ein Soldat. Kämpfen bis zum letzten Atemzug für die geliebte Stadt, das ist die Parole der Moskauer. Wir verteidigen jetzt das, was uns am teuersten ist.



„Der Tag der Freiheit“ in Posen

Der Gauleiter besichtigte die im Rahmen des „Tages der Freiheit“ in Posen eröffnete ausschließliche Schau „Planung und Aufbau im Osten“. Unser Bild zeigt Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser und seine Frau bei der Besichtigung des Modells eines wartholändischen Bauernhauses. Neben dem Gauleiter Standartenführer Meyer und H-Gruppenführer Greiffelt. (Aut.: „Gaspressebild“ (Wolbrandt))

## Totentanz um Moskau

Von unserer Berliner Schriftleitung

Das Schicksal rückt näher und näher an die Hauptstadt der Sowjets heran, unaufhaltsam und unerbittlich. Selbst wenn es dem Bolschewismus gelänge, Moskau so hermetisch abzuschließen, daß keine Mitteilung nach außen dringe — man könnte sich doch unheimlich vorstellen, wie es in einer vier-Millionen-Stadt zugeht und aussieht, wenn der Feind sich in nur noch 60 Kilometer Entfernung befindet. Inzwischen haben denn auch die lächerlichen Behauptungen von dem „normalen Fortgang des Lebens“ in der Stadt aufgehört, und es kommen die Gerüchte, daß die Kriegsgesichte, die auf Grund des Belagerungsstandes sofort vollstreckbare Urteile fällen, die Hände voll zu tun haben. Bezeichnenderweise erfolgten die ersten Todesurteile wegen Diebstahls von Brot und wegen Verbreitung antibolschewistischer Flugblätter. Es sind die Symptome des Hungers und des Aufbegehrens gegen das Schreckensregiment.

### Stalins Blutrausch

An alle Städte der Sowjetunion ist die offizielle Mitteilung ergangen, daß die Sowjethauptstadt nicht übergeben, sondern eher in die Luft gesprengt werden würde. Wenn auch deutsche Truppen das Gebiet erobern könnten, so würden sie doch die Stadt Moskau selbst nie besetzen.

Mit der praktischen Verwirklichung dieser Drohung wird es einen großen Haken haben. Schon vor Tagen machten englische Blätter darauf aufmerksam, daß sich Moskau heute nicht so in Trümmer legen lasse wie zur Zeit Napoleons; denn heute bestünde die Stadt nicht mehr wie damals nur aus Holzhäusern, und sie habe heute vier Millionen Einwohner statt damals 250 000. Das erstrebte militärische Ziel wird jedenfalls, sofern die Sowjets ihre Anordnungen wahrzumachen versuchen, nicht erreicht werden, wohl aber wird es dem Bolschewismus gelingen, die Bevölkerung der Millionenstadt in den sicheren Tod zu treiben, Ströme von Blut zu vergießen und der Welt das Schauspiel eines Massenmordes von bisher noch nicht erlebtem Ausmaß zu bieten. Dies alles wird ja die von Stalin angeforderte Zerrückung der Stadt in sich schließen. Die Welt braucht allerdings keine Beweise mehr dafür, daß die Nachhader der Sowjetunion immer noch von dem gleichen Blutrausch erfüllt sind, wie vor einem Viertel Jahrhundert.

Es ist auch längst ein offenes Geheimnis, daß unter dem Eindruck der völligen Ausschließlichkeit des bolschewistischen Kampfes die nähere und weitere Umgebung Stalins zum Schauplatz eines blutigen Massenterrors geworden ist. Über der militärischen Lage der Sowjets steht als Fanal die Tatsache, daß die drei Marschälle, die bis in die letzten Tage hinein in Moskau und

## USA-Sowjethilfe jetzt über Archangelsk?

Gerüchte besagen, daß Japan die Verhörungen über Wladiwostok aufhalten will

Drahtmeldung unseres Berichterstatters

New York, 25. Oktober

Die amerikanische Bundesforschungsbehörde gab gestern bekannt, daß die USA-Lieferungen für die Sowjetunion in Zukunft nicht mehr über den Pazifikweg geleitet werden sollten, sondern über den Nordatlantik. Die Erklärung hat im Zusammenhang mit der allgemeinen Stimmungsmache der amerikanischen Presse gegen Japan größtes Aufsehen erregt. Im Staatsdepartement erklärte man, diese Entscheidung hänge nicht mit der Lage im Fernen Osten zusammen und auch nicht mit den Gerüchten, daß Japan weitere Verhörungen über Wladiwostok aufhalten wolle. Der Weg über den Nordatlantik sei von der Bundesforschungsbehörde gewählt worden, um die Lieferungen für die Sowjetunion auf dem schnellsten Wege zu tätigen. Wahrscheinlich dürften bei diesem Entschluß beide Erwägungen maßgebend gewesen sein: Die Furcht vor Störungen im Fernen

Osten und die Notwendigkeit, angesichts der immer katastrophaler werdenden Lage der Sowjetunion rasch Hilfe zu leisten. Der Nordweg über Archangelsk ist im übrigen nur außerordentlich kurze Zeit von praktischer Bedeutung, da dieser Hafen bereits in den nächsten Wochen für viele Monate einfriert.

In London kann man sich, wie unser Sch.-Berichterstatter aus Lissabon drahtet, diesen Beschluß der Bundesforschungsbehörde nicht recht erklären, weil man die neuen Maßnahmen zur Freihaltung des Hafens Archangelsk mehr als skeptisch beurteilt, ganz abgesehen davon, daß niemand weiß, wie lange die von Archangelsk über Wologda nach Sibirien führende Bahn noch gebrauchsfähig und sicher ist.

### Samara wird stark befestigt

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. Oktober

Die ersten Nachrichten englischer und amerikanischer Korrespondenten aus Samara, dem neuen Sitz der Sowjetregierung, melden, daß rings um die Stadt eifrig starke Feldbefestigungen ausgebaut werden. Die Stadt selbst ist bis auf den letzten Nagel überfüllt. Alle großen Gebäude sind von den Moskauer Behörden mit Beschlag belegt worden. Viele Einwohner wurden in aller Eile evakuiert.

Im übrigen beklagen sich die englischen Blätter und Sender über den Mangel an Nachrichten von der Front. Auf Grund sowjet-amerikanischer Mitteilungen berichten sie, daß vor Moskau weitere sibirische und mongolische Reserven eingesetzt wurden, um den Vormarsch der deutschen Truppen aufzuhalten. Im übrigen beschäftigen sie sich auch heute viel mehr mit der Lage von Koftow und im Donez-Gebiet als mit der Moskauer Situation.

### 260 Sowjetdivisionen vernichtet

Berlin, 24. Oktober

Genauere Ermittlungen haben ergeben, daß in der Zeit zwischen dem 22. Juni und Ende September 1941 weit über 260 Sowjet-Divisionen vernichtet worden sind.

## Erfolgreicher Einsatz der „Blauen Division“

Angriffs- und Verfolgungsoperationen im Osten schreiten fort / Bomben auf Moskau

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten schreiten die Angriffs- und Verfolgungsoperationen weiter fort. Bei der Abwehr eines sowjetischen Gegenangriffs im Nordteil der Ostfront jagt die japanische „Blaue Division“ dem Feind schwere Verluste zu und brachte mehrere hundert Gefangene ein.

Die Luftwaffe versenkte im Seegebiet der Krim einen sowjetischen Dampfer von 6000 BRT und belegte Moskau mit Spreng- und Brandbomben.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte des norddeutschen Küstengebietes, u. a. auf Hamburg und Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Die

Schäden sind unerheblich. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

### Der Vormarsch geht weiter

Berlin, 24. Oktober

Der Vormarsch auf Moskau wird trotz der Gegenwehr bolschewistischer Verbände aller Art von unseren Truppen unter Kämpfen erzwungen. Straßenperren und Zerstörung von Untergrundmöglichkeiten halten das Vordringen nicht auf. Ein deutscher Spähtrupp westlich Moskau fing drei Sowjetkommisare, die gerade in einem Bauernhaus Zivilkleider anlegen wollten, um fliehen zu können. Einer davon, der Jude Isac Wolynski, berichtete, die Artillerieregimenter hätten zum Teil noch auf das Eintreffen der Geschütze gewartet.

Im Süden sind die Sowjets weiter im Rückzug hinter den Donez.

### Wir bemerken am Rande

Ein toller Kerl Ein Ausbund aller militärischen Tugenden ist — so glaubt es wenigstens der Londoner Nachrichtendienst — der neue sowjetische Oberbefehlshaber im mittleren Frontabschnitt Sukow. Zerstörerischer Offizier des Weltkrieges, zog es Sukow nach der Revolution vor, ins bolschewistische Lager hindüberzuwechseln. Er kletterte in der Sowjetarmee die militärische Stufenleiter empor, natürlich nur „dank seiner Tüchtigkeit“, wie der britische Nachrichtendienst nicht zu bemerken vergißt. Er soll nach dieser Quelle ein Spezialist des Bewegungskrieges sein, der vor allem in den furchtbaren Kämpfen im Jahre 1939 beträchtliche Erfahrungen in Tankschlachten gesammelt habe. Zuletzt war Sukow Chef des Generalstabes und Leiter der Verteidigung Moskaus. Das letztere Amt behält er bekanntlich auch auf seinem neuen Posten bei.

Besonders imponiert es dem Londoner Nachrichtendienst, daß Sukow nur sehr wenig schlafe. Wochentlang brauche er nur zwei Stunden Schlaf am Tag „in der knappen Zeit, die ihm zwischen all der Arbeit noch übrigbleibt“. Es ist nicht ohne Reiz, diesem Lobpreis des schlaflosen Sowjet-Generals die Ausrufung eines im Ostfeldzug sehr erfolgreichen deutschen Heerführers entgegenzuhalten, er gehöre nicht zu denen, die ohne Schlaf auskämen. Im übrigen kann man zu der Schilderung des Londoner Dienstes nur sagen: es geht schon wieder los! Nämlich mit den Vorschußloberern. Offensichtlich hat man sich, stur und borniert, wie man in London ist, keinen Witz gekauft aus der Blamage, die man sich durch die vorläufigen Loblieder auf die jetzt so schmachvoll abgehaltene Sowjetmarschälle geholt hat, vor allem die Ruhmreden auf Sukows Vorgänger Timoschenko, dessen „durch überlegene taktische Führung errungenen Erfolge“ man gerade in London zunächst nicht genug herauszustreichen wußte.

Was wird der Londoner Nachrichtendienst wohl in einigen Wochen über seine neue „Entdeckung“ Sukow zu verkünden haben? hp.

London mit gleich großem Stimmaufwand als die Pfeiler des bolschewistischen Widerstandes und die Garantien des bolschewistischen Sieges gefeiert wurden, jetzt in den düsteren Kellern des Subjunktiva-Kerlers oder in einer anderen Richtstätte der G.W. verschlungen sind. Aber das wird Stalin ebenwomöglich retten wie die neue Welle von Blut und Terror. Es wird also genau so vergeblich sein, wie die früheren Maßnahmen Stalins mit den Kriegskommissaren, dem Schießbefehl, dem Terror in der Truppe und gegenüber der Zivilbevölkerung vergeblich gewesen sind.

### Ebens Bekennnis zum Bolschewismus

Diese Ahnung hat man auch schon in England. Die englischen Berichte über die militärische Entwicklung sind weiter dunkel und sehr pessimistisch. Die Wahrheit liegt sich durch. Als eine ihrer Wirkungen sind auch die Erklärungen des Außenministers Eden in der Unterhausdebatte aufzufassen. Er hat sich dort namens der Regierung für den Bolschewismus erklärt und hat das Wort Sowjethilfe abgelehnt. Es geht um mehr, nämlich um eine Gemeinamkeit und ein einziges Ganzes. Die letzten Schranken sind also gefallen. Es ist wirklich ein einziges Ganzes, diese Verschwörung zwischen Bolschewismus und Plutokratie. Aber einen greifbaren Trost für die Sowjets hatte Eden trotzdem nicht vorzubringen. Er kam nicht über eine Wiederholung der alten Versprechungen hinaus, und seinen eigenen Landsleuten gegenüber wußte er auch nichts Besseres, als auf das Jahr 1940 zu verweisen. „Wir verteidigen“, so sagte Eden, „in Frankreich etwa 1000 Geschütze und hatten in England wesentlich weniger als 1000 übrig. In einem Zeitpunkt, im Sommer 1940, befand sich in England nicht eine einzige vollausgebildete und voll ausgerüstete Division.“

In seiner Verwirrung läßt sich selbst Eden die Lüge von dem „glorreichen Sieg“ von Dünkirchen fallen. Dazu paßt es ganz, daß er sich dann weiter mit der Behauptung lächerlich machte, man werde nicht mit Hitler und seinen Männern in irgendeiner Frage verhandeln. Eden weiß natürlich auch längst, daß er nie in diese Verlegenheit kommen wird.

Genusspartikellerei zwang einen britischen Gelehrten im Kanal zum Abbrechen. Ein größeres britisches Schiff zeigte starke Rauchentwicklung.

### „Das Fliegenbein“ Eine wahre Geschichte aus USA. von E. M. Wötzel

Wir saßen auf der Gartenterrasse. Der Sommerabend war schwül, lästige Fliegen summten um die Ohren. Mit einem Schlag brachte Henry Oswald einen der Quälgeister zur Strecke. Sinnend betrachtete er das tote Insekt und sagte: „Von dieser lächerlichen Kleinigkeit hängt oft das Schicksal eines Menschen ab. Ich habe einen Mann gekannt, der an einem Fliegenbein zugrunde ging.“ — Oswald wurde gebeten, die Geschichte zu erzählen. — „Wie Sie wissen“, begann dieser, „habe ich ein halbes Menschenalter in den Vereinigten Staaten gelebt. In St. Louis war ich als Anwalt zugelassen. Eines Tages suchte mich Doris Allan in meinem Büro auf und bat mich, die Verteidigung ihres Verlobten, des 25jährigen, aus Taranto eingewanderten Marco Cavelli, zu übernehmen, der wegen Unterschlagung angeklagt sei. In der Kasse Cavellis, der Verkäufer in einer Filiale der bekannten Juwelenhandlung Williams & Sohn war, hatten bei einer Revision 1000 Dollar gefehlt, über deren Verbleib der junge Mann keinen Aufschluß geben konnte. Cavelli, der in der Gerichtsverhandlung hartnäckig seine Unschuld beteuerte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung seiner Strafe führte Cavelli ein ungestörtes Leben. In USA hat man wenig Zeit, sich mit der Betreuung entlassener Strafgefangener zu befassen. Auf der Jagd nach Arbeit durchwanderte Cavelli das Land, immer wieder auf's Plaster geworfen, meist ohne Geld und Obdach. Seine Illusionen von „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ wurden ihm gründlich zerstückt. So kam es, wie es kommen mußte: Cavelli schloß sich politischen Kreisen an, die in erbittertem Gegensatz zur kapitalistischen Oberschicht der Vereinigten Staaten standen, und wurde ein fanatischer Kämpfer gegen schändliche Ausbeutung und unwürdige Lebensbedingungen des arbeitenden Menschen in der Neuen Welt. Man wurde auf ihn aufmerksam. Der Feind holte zum Schlag aus: Cavelli und einige Gleichgesinnte wurden verhaftet. Gegen Cavelli wurde Anklage auf Mittertäterschaft an einem bisher unaufgeklärten Bombenattentat erhoben. Schuldig war Cavelli dem Gesetz nach als Angehöriger einer verbotenen politischen Organisation, nichtschuldig aber an dem ihr zur Last gelegten Verbrechen. Zeugen wollten den Angeklagten kurz bevor die Bombe fiel, in unmittelbarer Nähe des Tatortes gesehen haben.“ — „Ich habe mit dem Attentat nicht das geringste zu tun“, rief Cavelli den Geschworenen zu. Wiederum Verteidiger Cavellis, kämpfte ich mit allen Mitteln um das Leben meines Klienten. Vergebens! Die sich bedroht fühlende, herrschende Gelbarität des Dollarlandes verlangte ihr Opfer. Die Verkettung einiger unglücklicher Umstände tat das übrige und führte die Katastrophe herbei. Auf den Schuldspruch der Geschworenen verurteilte der Richter: Tod durch den elektrischen Stuhl! — Als ich Marco Cavelli am festgesetzten Hinrichtungstage in seiner Zelle aufsuchte, schien er des Trostes kaum zu bedürfen; seine Augen, die ihren Glanz verloren hatten, blickten sonderbar, wie die eines vernunftlosen Tieres, gleichgültig über mich hinweg. Der Geist des Bedauernswerten hatte sich verirrert. Ich vertiefte ihn, als der Anhaltungsgeistliche eintrat. Der völlig gebrochenen Doris Allan versprach ich,

## Canterbury: „Wir sind Kameraden der Sowjetarmee“

Neue Schamlosigkeit des famosen Kirchenfürsten / Oberhaus bewundert den Widerstand der Sowjets / Drahtmeldung unseres Ho. Berichterstatters

Stockholm, 25. Oktober Das englische Oberhaus nahm gestern einstimmig eine von Lord Addison eingebrachte Resolution an, in der die obligate Bewunderung für den Widerstand der Sowjets noch einmal zum Ausdruck gebracht und die Hilfe an die Sowjetunion gutgeheißen wird. In dieser Resolution heißt es u. a.: „Das Oberhaus, das mit Bewunderung den heldenhaften Widerstand unseres Alliierten gegen den deutschen Angriff verfolgt, unterstützt die Regierung in den Maßnahmen, die im Anschluß an den Besuch der anglo-amerikanischen Delegation in Moskau getroffen wurden und die noch in Frage kommen können, um dem mutigen sowjetischen Volk alle denkbare Hilfe zukommen zu lassen.“ Die Resolution ist im Rahmen der Versuche Churchills zu bewerten, die öffentliche Meinung

über den Mangel an direkter und indirekter Hilfe, die er Moskau hat zuteil werden lassen, zu beruhigen.

In der gleichen Oberhausdebatte ließ sich auch der unvermeidliche Erzbischof von Canterbury vernehmen. Offenbar war er durch die Reaktion der Weltöffentlichkeit auf seine Hymnen an den Bolschewismus darüber belehrt worden, daß er zu weit gegangen war. Er drückte daher die Hoffnung aus, daß die Sowjets den Prinzipien der Religionsfreiheit in Zukunft vollste Anerkennung geben würden. Nach dieser rhetorischen Floskel, die ihm anscheinend schwer genug gefallen ist, bezieht sich der Erzbischof dann wieder, seine eigentliche schamlose Haltung nochmals zu offenbaren und zu präzisieren: „Jetzt sind wir die Kameraden von Volk und Armee der Sowjet-“

union nicht nur, wenn es gilt, Widerstand gegen Hitlers Gewalttätigkeit und ziemlich heftige Bestrebungen zu leisten, sondern auch in dem tieferen Kampf gegen den Genius des Bösen, der vielleicht größer ist als jemals in der Weltgeschichte.“

Zur Abrundung seiner Erklärungen gab der Erzbischof dann noch eine Reihe von Greuelmärchen zum besten, die ihm gerade in diesen Tagen von der britischen Propaganda in besonders reichlichem Maße zur Hand gegeben waren.

### Britischer Rückzug in Ostafrika

Rom, 24. Oktober Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Am gestrigen Nachmittag führten feindliche Flugzeuge einen Einflug auf Crotone aus, unbedeutender Sachschaden, keine Opfer. In der vergangenen Nacht erfolgten neue Einflüge auf Neapel. Die Verluste beschränkten sich auf fünf Verletzte unter der Zivilbevölkerung, die angegriffenen Schäden sind nicht schwer.“

Ähnere Luftwaffe unternahm erneut Aktionen auf Malta, wobei der Flughafen von Micalba und die Hafenanlagen von La Valletta getroffen wurden.

In Nordafrika nichts Besonderes an den Fronten zu Lande. In Tobruk wurde ein feindliches Flugzeug von unseren Jägern abgeschossen. Britische Flugzeuge bombardierten Bengasi, Soms und Tripolis, wobei keine Opfer zu beklagen waren, sondern nur leichte Materialschäden in Soms angerichtet wurden. Drei Bomber wurden brennend abgeschossen, davon zwei in Bengasi und der dritte in Soms. Rettungsboote bargen die verbliebenen Leichen von einigen feindlichen Fliegern.

In Ostafrika Tätigkeit unserer vorgehenden Abteilungen auf den Abessinien, Äthiopien und Tansania. Feindliche Einheiten wurden zurückgeschlagen. Kein wichtiges Ergebnis auf den anderen Abschnitten.

## Fahren USA-Kriegsschiffe nach England?

Roosevelt treibt sein provozierendes Spiel immer weiter / Drahtmeldung unseres Ho. Berichterstatters

Wissau, 25. Oktober Schritt für Schritt läuft Roosevelt dem Kriege nach. Nachdem er Donnerstag antwortend ließ, er werde nunmehr sofort die Aufhebung des Verbots des Anlaufens britischer Häfen vom Kongreß verlangen, kündigte nach einem Bericht der Hearst-Agentur J. H. S. Staatssekretär Hull gestern an, daß, sobald die Kriegszonen aufgehoben seien, die amerikanische Kriegsmarine den Auftrag erhalten würde, die bewaffneten amerikanischen Handelsschiffe bis in die britischen Häfen zu eskortieren.

Der USA-Präsident setzt also seine Bemühungen, irgendeinen Zwischenfall zu inszenieren, weiterhin fort. Noch deutlicher wurde der ehemalige USA-Botschafter in Paris, Bullitt, der, wie die Warschauer Dokumentenfunde nach dem polnischen Kriege zeigen, einer der Hauptverantwortlichen für den Ausbruch der blutigen Tragödie in Europa ist. Bullitt forderte in einer Rede in Philadelphia den Präsidenten auf, Deutschland sofort den Krieg zu erklären. Er ging sogar so weit, Roosevelt zu kritisieren, weil er nicht rasch genug vorwärts schreite und sagte, Billie solle bedeuten klarer als die jetzige Regierung. — Die politischen Hintergründe dieser Rede liegen in den amerikanischen Innenpolitik, auf die die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen des Jahres 1942 bereits ihre breiten Schatten werfen, während im Hintergrund sich schon die Neuwahl des Präsidenten im Jahre 1944 anbahnt. Billie und seine Anhänger suchen die vom Präsidenten erzeugte Kriegstimmung in den Vereinigten Staaten für ihre parteipolitischen Zwecke auszunutzen.

## Starkes Echo von Funks Besprechungen

Konzeptionen auf beiden Seiten gemacht / Drahtmeldung unseres Ho. Berichterstatters

Rom, 25. Oktober

Es ist verständlich, daß die Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Funk während seines inzwischen abgeschlossenen Romaufenthalts mit den verantwortlichen Leitern der italienischen Wirtschaft geführt hat, in den politischen und wirtschaftlich interessierten Kreisen Italiens die größte Beachtung gefunden haben; denn sie fallen zeitlich mit einer scharfen Rationierung der Verbrauchsgüter in Italien und im Ausland oft gefragt, warum die Verbrauchsbeschränkungen von der italienischen Regierung so spät eingeführt worden sind. Im wesentlichen mögen drei Gründe dafür maßgeblich gewesen sein: 1. es fehlte zunächst an der notwendigen Organisation; 2. waren erhebliche Vorräte vorhanden; 3. wäre die Rationierung bei dem großen Unterschied der Kaufkraft der verschiedenen Bevölkerungsschichten nicht wirksam gewesen, so lange genügende Reserven vorhanden waren. Die Einschränkungen sind bekanntlich auf dem Gebiete der Nahrungsmittel sehr scharf. So folgt Italien, um nur ein Beispiel zu nennen, in der Brotrationierung an dritter Stelle den beiden europäischen Ländern, deren Bevölkerung die geringste Brotmenge erhält: Griechenland und Spanien. Dennoch hat die italienische Regierung sich bereit erklärt, an Südrüben, Reis und Mais die gleiche Menge wie bisher nach Deutschland zu liefern.

Bei den deutsch-italienischen Lieferungen spielt das Preisproblem eine besondere Rolle. Aber die Gründe der Preissteigerung in Italien ist in letzter Zeit so viel geschrieben worden, daß hier nicht noch einmal darauf eingegangen zu werden braucht. Es sind jedenfalls auch die Preise für die Waren gestiegen, die

Italien an Deutschland liefert. Da sich aber beide Regierungen darüber einig sind, daß die Preise auch während des Krieges unbedingt festgehalten werden müssen, hat man deutscherseits auf eine Preissteigerung verzichtet, während Italien sich verpflichtet hat, die Preise seiner Ausfuhr nach Deutschland nicht zu erhöhen. Neben diesen Problemen haben in den römischen Besprechungen die Clearings-Fragen eine besondere Rolle gespielt, wobei sich Deutschland und Italien darüber einig sind, das mehrseitige Clearing, das sich gut bewährt hat, auszubauen. Schließlich sind Salutoprobleme erörtert worden, die in den nächsten Jahren im engen Zusammenhang mit der Produktionssteigerung der zur Verfügung stehenden Rohstoffschätze stehen werden.

Wie das Communiqué betont, sind die Besprechungen im freundschaftlichen Geist gegenseitigen Verständnisses geführt worden, und in der Tat haben beide Seiten Konzeptionen im Interesse des Partners gemacht. Wie auf politischem und militärischem Gebiet arbeiten Deutschland und Italien auch auf wirtschaftlichem Gebiet ena zusammen und legen bereits heute den Grundstein zu der wirtschaftlichen Ordnung Europas, deren tragender Pfeiler sie auf Grund ihrer Waffenstärke sein werden.

### Clodius vom Duce empfangen

Drahtmeldung unseres Ho. Berichterstatters

Rom, 25. Oktober

Der Duce hat gestern im Palazzo Venezia den Gesandten Dr. Clodius, der sich zur Zeit zu Wirtschaftsverhandlungen in Rom aufhält, zu einer langen und herzlich verlaufenden Unterredung empfangen.

### Fliege Erreger der Kinderlähmung?

Drahtmeldung unseres Kr. Berichterstatters

Bern, 25. Oktober

Die Medizinische Fakultät der Yale-Universität hat dem amerikanischen Hygieneamt die sensationelle Mitteilung gemacht, es sei der einwandfreie Beweis dafür gelungen, daß der Erreger der Kinderlähmung durch die gewöhnliche Stubenfliege übertragen werde. Die Bakterien wurden von den Fliegen von infizierten Hausabfällen übernommen und anderwärts auf dem Geruch bestimmten Spalten abgelegt. Als wichtiges Ergebnis zur Vermeidung von Kinderlähmungsepidemien wird die Befämpfung der Fliegen, sowie der Schutz aller Genussmittel vor der Berührung mit Fliegen bezeichnet.

### Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem mit der Führung des Reichsjustizministeriums beauftragten Staatssekretär Schlegelberger zu seinem 65. Geburtstag telegraphisch herzlichste Glückwünsche ausgesprochen, ebenso der Reichsmarschall.

Auf Einladung von Gauleiter Bracht weihte Reichshauptkammerpräsident Schwarz zum ersten Male in Oberösterreich.

Dieser Tage traf in Berlin die Freiwillige Schweizer Legion ein, die aus einer Anzahl von Ärzten und Krankenpflegern besteht. Die Abordnung wird von hier aus von dem deutschen Heeres-Sanitätsdienst an der Ostfront eingeleitet.

In der von Roosevelt veranstalteten „Verteidigungswache“ vom 10. bis 16. November soll sich jeder USA-Bürger mit der größten Begeisterung betätigen. Ein Eismühenanlauf arbeitet die Pläne für die Evakuierung von Neupost aus, sollten die Ereignisse eine solche Aktion erforderlich machen.“

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., Verlagsleiter: Wilhelm Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich vereinfacht), I. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Cavelli bis zur letzten Minute nicht zu verlassen und begab mich mit Genehmigung des Direktors, von einem Inspektor begleitet, in das absteigende Zuchthaus gelegene Haus des Todes. Hier empfing mich ein kahler, von mächtigen Lampen erleuchteter Raum, in dessen Mitte ein mit Riemen und Gurten versehener Sessel, zu dem ein Kabel führte, stand. Es war der elektrische Stuhl Kingsum, auf einer Reihe von Bänken, saßen bleich und kumm die gerichtlichen Zeugen. In mir erwachte plötzlich der Wunsch, zu fliehen. Zu spät! Die schwere, eiserne Tür war geschlossen. Durch einen Seiteneingang führten sechs große, kräftige Aufseher Cavelli herein. Erlassen Sie mir, all das Entschliche zu erzählen, das ich in dieser Schreckensstunde sah.

Genug, wenn ich sage, daß der Verurteilte, nachdem 2000 Volt zwanzig Sekunden lang durch den sich aufblühenden Körper raften, vom Arzt noch nicht als tot erklärt wurde und der Strom abermals zwanzig Sekunden eingeschaltet werden mußte. Ich hatte den Eindruck, als verbrenne der Unglückliche auf dem Folterstuhl bei lebendigem Leibe. Mir wurde übel. — Ich schloß die Augen. Im Lande der Freiheit und Humanität hat man sich noch nicht zu einer Vollstreckung des Todesurteils entschließen können, die ohne Quälerei blitzschnell den Spruch des Gesetzes vollzieht.

Etwa ein Jahr nach dem Tode Cavellis wünschte mich ein Herr in meinem Büro zu sprechen. „Mein Name ist Edward Green“, sagte der Besucher, „ich bin Buchhalter der Juwelenhandlung Williams & Sohn und fühle mich verpflichtet, Ihnen in der Sache Ihres ehemaligen Klienten, der sich seinerzeit für die in seiner Kasse fehlenden 1000 Dollar vor Gericht zu verantworten hatte, folgendes mitzuteilen: Die Abberung einiger alter Rechnungsbücher in dem für Cavelli so verhängnisvollen Kassenbuch

ergab eine außergewöhnliche Entdeckung. Als ich mit dem Bleistift die erste 1 eines eingetragenen Postens von 140 Dollar berührte, zerbrach die Zahl und fiel über die Seite des Buches herab. Die 1 war das Bein einer Fliege gewesen, die wahrcheinlich zwischen den Blättern zerdrückt worden war. Cavelli hatte in Wirklichkeit nur einen Betrag von 140 Dollar eingemommen. Das einer 1 gleichende, seltsame Fliegenbein hatte diese Summe im Rechnungsbuch um 1000 Dollar erhöht!“

Marco Cavelli war unerschuldigt. Erbitterung über die schuldlos erlittene Strafe führte ihn auf dem Weg ins Verderben!“ schloß Henry Oswald.

### Deutsches Dichtertreffen in Weimar

Die Arbeitstagung des deutschen Dichtertreffens wurde am Donnerstag im Kreisbau zu Weimar von Ministerialdirigent Haeger eröffnet. Er wies dabei u. a. darauf hin, daß während im Osten die deutschen und verbündeten Armeen den Todfeind europäischer Kultur schlagen, sich in Weimar, der geistlichen Stätte deutschen Geistes eine geistige Auslese Europas treffe, um für die große kommende gemeinsame Arbeit einen Grund zu legen. „Möge das Schicksal der Dichter aus den Weimarer Tagen eine Förderung erfahren und Werte in kommender Zeit erleben, die eine seelische Erhebung unseres Volkes bedeuten.“

Regierungsrat Erdmann ging auf Sinn und Zielsetzung der Weimarer Tagung näher ein. Der von der Ostfront auf Urlaub zurückgekehrte junge Dichter Hans Baumann sprach über das Thema „Bewahrung des Dichters“, während der Dichter Kurt Zahn die Marschrichtung aufzeichnete, die die Dichter der europäischen Länder in der Zukunft zu gehen haben. Zu der Tagung war eine ganze Reihe von Grußtelegrammen aus dem Ausland eingegangen.

Dem Fre...  
die Gauhaup...  
Bahnhof aus...  
Dinge abbie...  
das Meer r...  
der Uniform...  
berende Lebe...  
gerade jensei...  
im Osten ein...  
Antrieb der...  
Er wird...  
lassen, wer...  
Scheidung des...  
mittag im K...  
teilnehmen...  
zur jenseitige...  
im Osten ne...  
für das...  
leben heran...  
Die festlic...  
von Gauleiter...  
höchster Epit...  
macht eröffn...  
Teilen des V...  
ner, darunter...  
und Regierung...  
bürgermeister...  
Mees, Krei...  
Kommunings...  
Gold getau...  
Rahmen.

Der Gauleit...  
Als mußte...  
Chorwerk vo...  
Reich“, dar...  
direktor Ge...  
Gemeinlich...  
der Gauhaup...  
Selbstvertr...  
sante nachdr...  
Gegenüber...  
griff bilden...  
leicht werden...  
Paltung...  
der ihr zu G...  
ung, staats...  
der letzten...  
mes. Wir r...  
zu formen...  
weil wir M...  
von allem de...  
Was ged...  
fate der Ku...  
hier neuen...  
samen und...  
neue Ausst...  
hende Ausst...  
lang eine g...  
Sahr werde

Weitenarbei...  
Randesu...  
das Wort de...  
hakt“) und...  
die unvertei...  
da zu vert...  
Grundstücl...  
einem unfa...  
Seit dem...  
das kulturell...  
gleichbed...  
Schriftstuc...  
die Buch...  
handlungen...  
worden. Di...  
hat einen...  
kommen. U...  
und 130 M...  
Wettbewerb...  
den Plan g...  
theater f...  
mit rund 10...  
Daher hin...  
7000 Mitw...  
men 2000...  
arbeiten.

Unter G...  
Nachste...  
Rachwuchs...  
Auf dem G...  
von mehr a...  
ten. Auf der...  
der Müst...  
hen. Die S...  
hen bereits...  
ist. Sie lo...  
aufjüng...  
erweitern u...  
Diskursare...  
des bühn...  
von Ady...  
die Eröffn...  
mit dem T...  
gen wurde.

Zu Kultur...  
Der K...  
wurde im...  
geschaffen...  
arbeit all...  
konnten...  
schritt...  
ter Breiter...  
kulturell...  
gen konnte...  
rings oft...  
zusammen...  
waller her...  
leiter der...  
ringe, i...  
Sauptman...  
her, die La...  
die Leiter...  
DESK...  
Sculungs

# Politik und Kultur kein Gegensatz

## Erste Sitzung des Gaukulturssenats / Am „Tag der Freiheit“ in Posen

Eigener Bericht unseres nach Posen entsandten G.K.-Schriftleiters

Dem Fremden, der in diesen Tagen durch die Gauhauptstadt fährt, wird es schon vom Bahnhof aus klar, daß sich hier ganz besondere Dinge abspielen. Sehr deutlich spricht dafür das Meer der Fahnen, das festliche Bunt der Uniformen und das stärker als sonst pulsernde Leben. Und wenn dieses festliche Bild gerade jemand sieht, der vielleicht zum Aufbau im Osten eingeseht ist, dann bekommt er gleich von Anfang an einen Begriff von dem starken Antrieb der für diesen Aufbau gegeben ist.

Er wird diese Eindrücke gefühlsmäßig erfassen, wer aber an der Eröffnung der ersten Sitzung des Gaukulturssenats am Freitagvormittag im Kleinen Haus des Reichsgauhaupttheaters teilnehmen konnte, für den wurde die Tatsache der festlichsten Gewissheit, daß sich gerade hier im Osten neue bedeutsame Brennpunkte für das gesamtdeutsche Kulturleben heranhilben.

Die festliche Sitzung wurde in Anwesenheit von Gauleiter Reichskulturminister Greiser und höchster Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht eröffnet. Daneben sah man aus allen Teilen des Warthelands die führenden Männer, darunter aus Sigmundstadt Gauinspektor und Regierungspräsident Uebelhor, Oberbürgermeister Benzli, Kreisleiter Landrat Mees, Kreisobmann Walther u. a. m. Der feierliche Raum, in festliches Rot und Gold getaucht, bildete den eindrucksvollen Rahmen.

### Der Gauleiter-Stellvertreter spricht

Als musikalische Einleitung hörte man das Chorwerk von Heinrich Spitta „Weg ins Reich“, dargestellt unter Leitung von Musikdirektor Georg Blumenjaat vom Chor der Gauhochschule und Mitgliedern des Orchesters der Gauhochschule Posen. Dann nahm Gauleiter-Stellvertreter Schmalz das Wort. Er betonte nachdrücklich, daß Politik und Kultur keine Gegensätze sind, sondern einen geschlossenen Begriff bilden. Von den Menschen, die hier eingeleitet werden, fordern wir: Soldatische Haltung, Erkenntnis der Idee und der ihr zu Grunde liegenden Weltanschauung, staatspolitische Befähigung und Kenntnis der kulturellen Forderungen dieses Raumes. Wir rufen Künstler in das Land, es so zu formen, wie wir es sehen wollen. Gerade weil wir Neuland sind, haben wir das Recht, von allem das Beste und Schönste zu fordern.

Das gebantenlose Wort vom Welt-Dit-Gebilde der Kultur muß verschwinden. Wir haben hier neuen Wert, auf dem wir kompromisslos stehen und ernten können. Die später zu eröffnende Ausstellung stelle die Arbeit von 40 deutschen Malern dar, und sie sei für den Anfang eine großartige Leistung. Das kommende Jahr werde uns ein gut Stück weiterbringen.

### Arbeitsarbeit auf kulturellem Gebiet

Landeskulturminister Maul erinnerte an das Wort des Führers: „Macht mir den Osten klar!“ und erklärte, daß es darauf ankomme, die unzähligen Fehler der Weimarer Republik zu vermeiden, und dem gegenüber den Grundstein zu einem organischen Einfluß und einem umfassenden Kulturaufbau zu legen.

Seit dem ersten „Tag der Freiheit“ hat sich das kulturelle Gesicht des Gaues abermals entscheidend gewandelt. Auf dem Gebiet des Schrifttums zeigte Posen eine reichsweite Buchausstellung. Aus den 18 Buchhandlungen sind inzwischen über hundert Geschäfte entstanden. Die Kultur-Zeitschrift „Wartheland“ hat einen verheißungsvollen Aufschwung genommen. Auf dem Gebiet der bildenden Kunst sind 190 Architekturen neu eingeweiht worden. Wettbewerb haben Künstler des Reiches auf den Plan gerufen. Rund 60 Lichtspieltheater sind jetzt im Gaugebiet in Betrieb, mit rund 10 bis 12 Millionen Jahresbesuchern. Darüber hinaus führte die Gaukulturstelle rund 7000 Filmveranstaltungen durch. Hinzu kommen 2000 Wehrmachtveranstaltungen in Lazarett.

Unter Gau verfügt bereits über zwei Kultur-Orchester. Bedeutend für die Förderung des Nachwuchses sind die Chöre junger Künstler. Auf dem Gebiet der Chormusik ist die Errichtung von mehr als 50 Chören herauszufeststellen. Auf der zweiten Posener Musikwoche wurde der Kulturpreis Reichsgau Wartheland verliehen. Die Städtischen Bühnen Sigmundstadt stehen bereits in ihrer dritten erfolgreichen Spielzeit. Sie konnten ihren Spielkörper durch Hinzuverfügung eines vollständigen Operettenensembles erweitern und traten in dieser Form bei den „Offenbaren“ hervor. Weiter sind die Landeshöhne Wartheland und die Kleinkunst von KdF zu erwähnen. Als letztes Glied folgt die Eröffnung der beiden Theater in Posen, die mit dem Titel „Reichsgauhaupttheater“ ausgesprochen wurde.

### Zu Kulturtagen berufen

Der Kulturring Reichsgau Wartheland wurde im Rahmen der ostdeutschen Kulturtagung geschaffen. Durch verständnisvolle Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Stellen konnten bereits sehr erfreuliche Fortschritte erzielt werden. Infolge zielbewusster Arbeitsarbeit wurde auch das kleinste Dorf kulturell betreut. Auf Grund dieser Erfahrungen konnten jetzt die Mitglieder des Gaukulturssenats offiziell berufen und im Gaukulturminister berief Maul als Leiter der Kulturtagung, die Regierungspräsidenten, den Gauhauptmann, die Landräte, die Oberbürgermeister, die Landesleiter der Reichskulturkammer und die Leiter der Gaukulturstellen von SA, SS, NSKK und NSKK, SS, NSKK, DAF, KdF, Schulungsamt, NS-Frauenbund, den Rektor der

Reichsuniversität Posen, NS-Dozentenbund, NS-Studentenbund, NS-Lehrerbund, NSB, Reichsnährstand, ferner der Wehrmacht, des KdF, des NSKK für die weibliche Jugend und den Gaukulturreferenten im Reichspropagandaamt. Dieser Senat soll durch weitere verdiente Persönlichkeiten des Kulturlebens ergänzt werden. Er wird alljährlich zweimal zusammenzutreten. Der Landeskulturminister warnte davor, lediglich Großstadtkultur zu propagieren, sondern in den ländlichen Bezirken kulturelle Eigenarbeit zu entwickeln.

Als erste Maßnahme gab der Landeskulturminister die Gründung der Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland e. V. bekannt, dessen Schirmherrschaft der Gauleiter übernommen hat. Landeskulturminister Maul berief Gauhauptmann Robert Schulz als Vizepräsidenten und beauftragte mit der Geschäftsführung den Gaukulturreferenten Vermöhlen. Mitglied kann jeder Künstler und Kunstfreund des Warthelands werden. Aufgaben des Vereins sind Förderung der Kunstschaffenden, Kulturveranstaltungen, Ausstellungen sowie Pflege und Verbreitung von Kunstwerten. Die Gemeinschaft wird Untergliederungen in allen Kreisen des Gaues erhalten. Weiter gab der Landeskulturminister bekannt, daß im Frühjahr eine Anzahl von bekannten Malern des Altreiches eingeladen wurden, diesen Raum künstlerisch zu gestalten. Die Künstler haben damit eine politische Mission erfüllt. Ihre Werke sind in der Ausstellung „Maler im Wartheland“ vereinigt. Aber die Hälfte der Künstler haben sich bereit erklärt, dauernd hier ihren Wohnsitz zu nehmen. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß diese Männer mit der Verleihung dieses Raumes zugleich Kämpfer in der deutschen Kunst und darüber hinaus der gesamten europäischen Kultur seien.

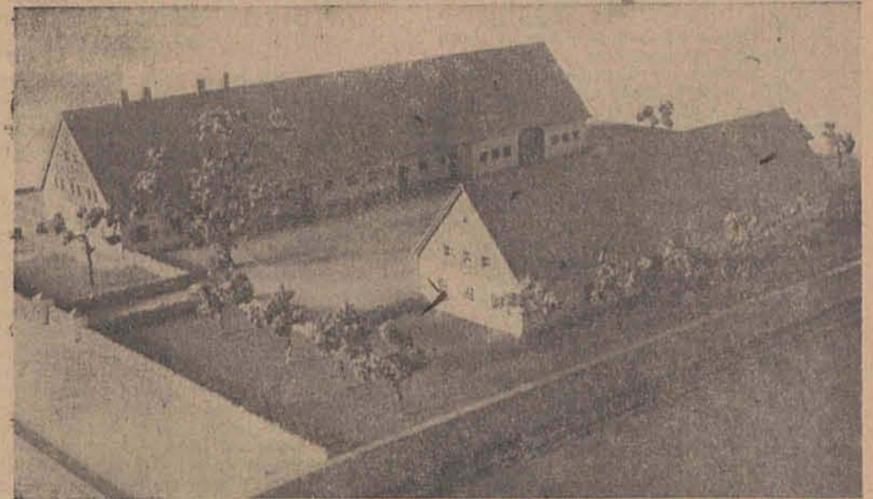
Nach einem weiteren Musikvortrag dankte

# Auch kulturell im ständigen Vordringen

## Zwei Jahre deutsche Aufbauarbeit der Kulturpflege im Wartheland

Zwei Jahre intensiver Arbeit an den großen und vielfältigen Aufgaben des Warthelands haben, wie mit Genugtuung festgestellt werden kann, auf allen Arbeitsgebieten bemerkenswerte Erfolge erzielt. Sie haben aber auch die Richtigkeit des Grundgedankes erhärtet, daß eine der stärksten und notwendigsten, ja vielleicht die notwendige Antriebskraft für jedes Wirken auf neuen Boden und gleichzeitig die stärkste Sicherung für den endgültigen Besitz dieses Bodens eine auf weiter Grundlageliegende Kulturarbeit ist. Im Reichsgau Wartheland ist von Beginn an erkannt worden, daß ein Kulturschaffen in diesem Raume nicht nur die Aufgabe haben konnte, hier einige wenige Kulturinstitutionen von einem besonders hohen Leistungsstand aus zu errichten und zu unterhalten, sondern daß jede kulturelle Arbeit hier in erster Linie den Zweck verfolgen mußte, den deutschen Menschen, die hier mit vollem persönlichen Einsatz an der großen Aufgabe tätig sind, aus dem Wartheland für alle Zeiten ein deutsches Land zu machen, und so aus der polnischen Verkommenheit und Unkultur eine seelische Heimat zu erschaffen. Deutsche Kultur in ihren Ausprägungen mußte deshalb überall hin — auch in das kleinste Dorf — gebracht werden, um immer wieder auch dem letzten Deutschen das Bewußtsein der ewigen Lebenswerte eines Volkes zu geben, aus dem allein ihm die Kraft für einen Einsatz zufließen kann, dessen Früchte in vollem Umfang vielleicht erst die folgenden Generationen ernten können.

Besonders augenfällig wurden diese Gedanken im September dieses Jahres in Sigmundstadt durch die „Festlichen Tage“ in die Tat umgesetzt. Diese Tage wurden bewußt in einem Umkleelager inmitten deutscher Volksgenossen aus Vessarabien und dem Buchenland begonnen, inmitten von Menschen also, denen das Wartheland eine neue Heimat werden soll. In schlichter Form wurde hier das Bekenntnis abgelegt zu tief im Herzen jedes Deutschen wurzelnden Heimat- und gemeinschaftsbildenden Kräften, die im Volkstod, im Volkstanz, im Märchen, in Trachten und jeder anderen Form des Brauchtums ihren sichtbaren Ausdruck finden. Und auch die übrigen Veranstaltungen der



Ein Hof im Wartheland  
Modell auf der Posener Ausstellung „Planung und Aufbau im Osten“.  
(Aufnahme: Ostpreussische Bild, Wolbrandt)

der Gauleiter dem Landeskulturminister und hob hervor, daß die kulturelle Arbeit des letzten Jahres zum wesentlichen Teil ihm zu verdanken sei.

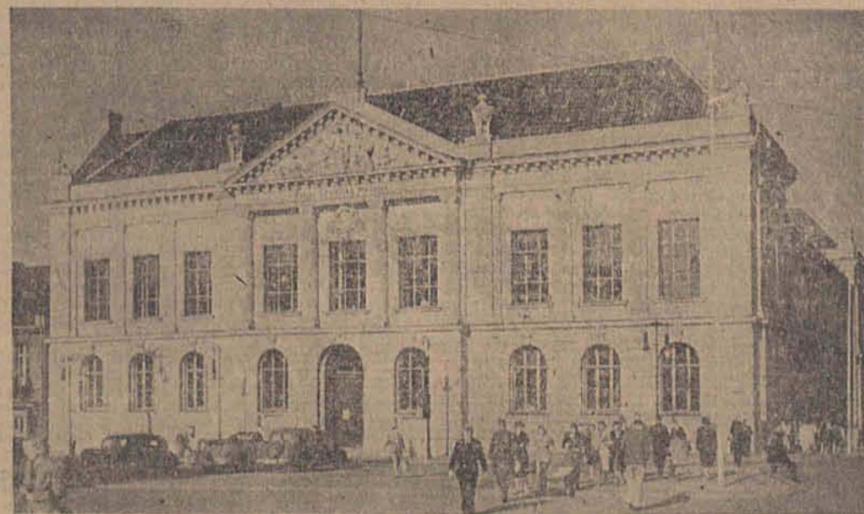
Der Gauleiter und die übrigen Teilnehmer begaben sich sodann in das Kaiser-Friedrich-Museum, wo fast 300 Bilder Zeugnis ablegten von den starken Eindrücken, die von den Malern und Plastikern mit den Mitteln der Kunst für alle Zeiten festgehalten sind. Schon der erste Rundgang zeigte, wie hier der vordem gestaltlose Raum ein Gesicht, und zwar ein zeitlos deutsches Gesicht bekommt. Der Rundgang hinterließ tiefe Eindrücke. Wie wir hören, ist eine ganze Reihe der Bilder bereits verkauft.

Später vereinte ein Kameradschaftabend die Teilnehmer, wo es neben kulturellen Darbietungen Muße gab, Gedanken auszutauschen.

„Festlichen Tage“ waren darauf abgestimmt der ganzen großen Gemeinschaft der Deutschen in diesem Raum die seelische Stärkung kulturellen Schaffens in einer Form darzubieten, die auch im einfach denkbaren, für die Aufnahme höher entwickelter Kunst unvorbereiteten Volksgenossen ein volles Verständnis und ein wirkliches Erlebnis ermöglicht.

Es wird die Aufgabe einer zielbewussten Kulturpflege im Wartheland noch auf Jahre hinaus sein, die aus den verschiedensten deutschen Volkselementen hier entstehende Bevölkerung in ihren kulturellen Ansprüchen und in ihrem Aufnahmevermögen auf einen allgemeinen Nenner zu bringen, so daß der Bewohner der großen Stadt, der ein hochwertiges Theater, ein leistungsfähiges Orchester und andere Kultureinrichtungen ständig zur Verfügung hat, für die immer Grundlage jeder kulturellen Entwicklung bleibenden Werte der Volkstunst und des bäuerlichen Brauchtums ein ebensolches Verständnis aufbringen wird, wie es der Bewohner der kleinen Orte gegenüber der Leistung der eben erwähnten Kulturstätten in den großen Städten des Gaues entgegenbringen wird. An dieser Aufgabe arbeiten bereits jetzt mit höchstem Erfolg alle Einrichtungen der Partei und des Staates, die innerhalb der gesamten ordnenden und aufbauenden Arbeit die kulturellen Belange vertreten: Der Gaukulturminister mit seinen auf die Kreise und Ortsgruppen verteilten Unterorganisationen bringt durch die Landesbühnen, durch Vortragsveranstaltungen, musikalische und künstlerische Darbietungen unterhaltende, bildende und kraftspendende Kulturarbeit jedem dafür ausgeschlossenen deutschen Menschen nahe. Den gleichen Zielen dient der Einsatz der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, dienen die Dienststellen des Landeskulturministers und des Gaukulturministers. Aber auch die Gliederungen der Partei, der Reichsarbeitsdienst, das Landjahr — kurz alle die mit der Kraft ihrer Gemeinschaft auf die deutschen Menschen in unserem Gau wirkenden Organisationen haben hier eine zum Teil bereits vorbildlich begonnene Aufgabe.

Gerhard Jaop



Das Posener Kaiser-Friedrich-Museum  
Hier finden die Ausstellungen des „Tages der Freiheit“ statt. (L.Z.-Bildarchiv)

# Dienst an der Scholle

## Pressefahrt der Landesbauernschaft

Es hat sich bereits herumgesprochen, daß es die Bäuerin ist, auf der der große Teil der Last der Arbeit ruht, die auf einem bäuerlichen Betrieb zu bewältigen ist. Daß da die bäuerliche weibliche Jugend der gleichen intensiven Schulung bedarf wie die männliche, ist selbstverständlich. Der Weg geht hier nach der Volkshochschule über die Hausarbeitslehre zur Hauswirtschaftslehre. Dazwischen liegt die Hausarbeitsprüfung. Auf Seehof in Altwede kamen Professorentreter, Vertreter der Parteigliederungen und Behörden auf einer von der Landesbauernschaft veranstalteten Fahrt in eine solche Prüfung hineingeführt. Gegenstand der Prüfungen sind alle Arbeiten im Hause, auf dem Hofe und im Stall.

Konnten wir hier in Seehof schon die werdende Hausarbeitsgehilfin bei der so wichtigen Prüfung beobachten und uns von ihrem sorgsamem Zuhören überzeugen, so galt unser nächster Besuch einer Hausarbeitsstelle, einer der vielen, die der Erfolg der vorjährigen Herbstwelle „Schafft zweitausend Lehrstellen“ sind.

Nach der Hausarbeitsprüfung geht dann der Ausbildungsweg über die Hauswirtschaftslehre in einem hauswirtschaftlichen Lehrbetrieb zur Hauswirtschaftsprüfung. Daneben läuft die schulische Fortbildung an den Mädchenklassen der Landwirtschaftsschule, von denen es bisher im Wartheland zwölf gibt, wozu in diesem Winter weitere 15 kommen werden.

Vielfältiger noch sind die Berufsmöglichkeiten auf dem Lande für den Jungen. Auch das steht als Grundlage die Landarbeit, wobei auch hier die Berufsschule und der Weg durch das Landjahr, das auf die Lehrzeit angerechnet wird, wichtige Faktoren sind. Nach der Landarbeitsprüfung geht der Landarbeitsgehilfe in die Landwirtschaftslehre, wobei er die Landwirtschaftsschule besucht, die ja auch im Wartheland im kommenden Winter in allen Kreisen vorhanden sein wird. Daneben läuft die bäuerliche Berufsbildung in Arbeitsgemeinschaften und in zwei Gruppen die praktische Schulung durchgeführt. Die Gruppe A umfaßt die 14- bis 18jährigen, die Gruppe B die 18- bis 25jährigen. Die bäuerliche Berufsbildung ist erstmalig im Wartheland systematisch durchgeführt worden und hat sich hier so gut bewährt, daß auch im Altreich diesem Vorbild nachgetrebt wird.

Auf unserer Fahrt sahen wir zwei solcher Arbeitsgemeinschaften an der Arbeit. Im Götzhof in der Gruppe B wurde der Jahreszeit entsprechend das Ribentropfen und die Flugarbeit auf dem Ribenader gelehrt. In Neu-Striepen die Stufe A, wo in der Geräterwartung des Bauern die Jungen all die Handfertigkeiten ausübten, die der Bauer kennen muß, um sein Handwerkszeug schnell mal zweckmäßig zu reparieren.

Nun ist es auch bei den Jungen mit dieser grundsätzlichen und allgemeinen Ausbildung nicht zu Ende. Auch hier gibt es eine Reihe von Sonderberufen, die in bestimmten Fachschulen und auf besonderen Lehrbetrieben gelehrt werden. Es seien hier nur erwähnt die Berufe der Metzger, Schweinefleisch, Schäfermeister, Geflügelzüchter, Metzger, Tierärztinspektoren, Tierärztlingeleiter und andere mehr. Wir hatten Gelegenheit in einer Metzgerei einen deutschen Lehrling an der Arbeit zu sehen und in der Metzgerschule in Wesslin eine der Fachschulen für die Sonderberufe in der Landwirtschaft eingehend zu befragen.

Aber nicht nur für Metzger wird hier im Wartheland georgt, sondern auch für andere Sonderberufe werden demnach die notwendigen Fachschulen eingerichtet. So in Wesslin im Mücheln an die Metzgerschule eine solche für Schweinewärter, und in Wesseln eine für Schäfer. Damit ist auch im Wartheland Gelegenheit gegeben, daß die Jungen sich spezialisieren und auf den Sonderberufen Kenntnisse erwerben, die ihnen einen Lebensberuf geben.

Eine besondere Bedeutung hat im Wartheland für die Schulung des bäuerlichen Nachwuchses das Landjahr. Es war daher kein Zufall, daß auf der Pressefahrt auch ein Lager besucht wurde.

Während auch die Landfrauenschule in Wittingen besucht werden konnte, blieb für die Landwirtschaftsschule nur die theoretische Darlegung.

Worum es geht bei der Schulung der Jugend, das zeigte der Landesobmann Dr. Günther. Wenn es wahr ist, daß Deutschlands Weg in die Zukunft über die Jugend führt — und es ist wahr —, so müssen wir uns auf die Arbeit unserer Jugend einstellen und umstellen. Die Landwirtschaft, die nicht nur der Ernährer, sondern auch der Blutsquell unseres Volkes ist, muß besonders ihre Jugend schulen. R.D.

# Tag in Litzmannstadt

## Wenn Sie im Zweifel sein sollten...

Es ist kein Zufall, daß auch die Abzeichen der 2. Reichsstrafensammlung dieses Kriegs-Winterhilfswerkes sich altgermanische Funde zum Vorbild nehmen. Denn niemals vorher ist uns die innere Verbundenheit mit unseren vor Jahraufenden lebenden Vorfahren so deutlich geworden wie in diesem Augenblick, da es um den Fortbestand nicht nur des deutschen Volkes, sondern der gesamten europäischen Völker geht — auch jener, die sich dieser klaren Erkenntnis zu verschließen versuchen und meinen, in der Isolierung oder gar in der Verbindung mit Blutkriege und Volkshemismus das bessere Los finden zu können.

Die deutschen Soldaten, die im Osten im blutigen entbehrungsreichen Ringen stehen und die „Segnungen des Volkshemismus“ mit eigenen Augen kennenlernten, diese Millionen tapferer deutscher Soldaten wissen, vor welchen furchtbaren Bewältigungen ihr scharfes Schwert die Heimat bewahrt hat — aber weiß es auch die Heimat selbst? Vergißt sie über den Sorgen und Freuden des Alltags nicht allzu leicht jene grauliche Gefahr, in der wir alle geistweht haben?

„Was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte bereinigt bestehen können.“ Diese Führermahnung sollte genügen, um auch bei der 2. Reichsstrafensammlung in diesem Kriegs-Winterhilfswerk die Herzen weit zu machen. Darüber hinaus aber werden die folgenden Worte auch den Deutschen wachgerufen haben: „Wenn Sie im Zweifel sein sollten, ob Sie noch einmal geben sollen, geben müssen oder nicht, dann mögen Sie nur einen Blick leitwärts wenden: vielleicht wird Ihnen dann einer begegnen, der viel mehr als Sie für Deutschland geopfert hat.“

J. A.

## Segelflugzeuge, Musik, Kinderreiten

Im Rahmen der Straßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk am Sonnabend und Sonntag sind verschiedene Attraktionen vorgesehen. So wird das NSKK in Gemeinschaft mit der Flieger-HJ, am Sonnabend in der Zeit von 15 bis 16.30 Uhr und am Sonntag zwischen 11 und 13 Uhr, einen Propagandamarsch mit einem Segelflugzeug durch die Straßen von Litzmannstadt unternommen.

Die SA-Musikbrigade wird am Sonntag um 7.45 Uhr den Tag mit einem Weiden durch die folgenden Straßen einleiten: Adolf-Hitler-Straße, Horst-Weißel-Straße, König-Heinrich-Straße, Meißnerhausstraße, Hermann-Göring-Straße, Straße der 8. Armee, Adolf-Hitler-Straße, Deutschlandplatz. Von 11 bis 11.30 Uhr wird in der Adolf-Hitler-Straße eine Dietsch-Edart-Straße, von 11.40 bis 12.10 Uhr an der Ecke der Adolf-Hitler-Straße und Meißnerhausstraße und von 12.25 bis 13 Uhr an der Ecke der Adolf-Hitler- und Ostlandstraße ein Platzkonzert der Brigade stattfinden.

Der SA-Reiterschwarm I wird am Sonntag von 13 bis 16 Uhr im Heinrichsbuch zum Abzugspfad des NSKK ein Kinderreiten veranstalten. Eingang von der Buchlinie und König-Heinrich-Straße. Gewandte SA-Reiter werden den deutschen Kindern, die auf frommen Herzen einen Sonntagritt im Heinrichsbuch machen wollen, behilflich sein.

Auch der Musikzug unserer HJ wird am Sonntag Platzkonzerte veranstalten.

## Unser neuer Roman

Dora Maria Wille zeigt uns in ihrem Roman „Dr. jur. Renate Balding“, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen, das Leben einer Ehe, deren Partner beruflich getrennt, in beruflicher Gemeinschaft den Existenzkampf aufnehmen. Durch Verleumdung wird dieses innige Band zerrissen, aber das Vertrauen, das in jeder echten Liebe wohnt, verhilft auch hier zu einer Veröhnung.

## Zum Luftschutzhauptführer befördert

Der Bezirksgruppenführer des Reichsluftschutzbundes für den Regierungsbezirk Litzmannstadt, Luftschutzhauptführer und Gaubereiter der NSDAP, Hg. Werner Kleine, ist auf Grund seiner Verdienste um den Aufbau der Bezirksgruppe des RLWB zum Luftschutzhauptführer befördert worden. Luftschutzhauptführer Hg. Kleine hat im Januar 1941 mit dem Aufbau der Bezirksgruppe im Regierungsbezirk Litzmannstadt begonnen und heute bestehen bereits 13 Ortsgruppen mit insgesamt 200 Gemeinden und Kreisgruppen.

## Dienstbesprechung der RLWB-Ortsgruppen

Am Donnerstagabend fand in der Bezirksgruppe des Reichsluftschutzbundes im „Haus des RLWB“ in der Wolkestraße eine Dienstbesprechung der RLWB-Ortsgruppenleiter von Litzmannstadt, Stadt und Land, und der Ortsgruppe Palk statt. Der Bezirksgruppenführer stellte hierbei den neuen Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Süd, Luftschutzhauptführer Hg. Kämpfer vor, der ein alter Kämpfer der NSDAP und des Reichsluftschutzbundes ist und aus Sul in Thüringen stammt. Im Verlauf der Dienstbesprechung kam der Bezirksgruppenführer auf die einzelnen Sachgebiete der Amtsträger zu sprechen und gab ihnen neue Richtlinien für die weitere Aufbauarbeit. Da eine große Anzahl von Amtsträgern des RLWB als Soldaten an der Front stehen, werden die einzelnen Ortsgruppen deren Betreuung ausnehmen und sie durch Mädchen und Weibnachschubtruppen zu ersetzen suchen und auf diese Weise die Verbindung zwischen dem Reichsluftschutzbund in der Heimat und den Kameraden an der Front aufrechterhalten. Nach einer Ansprache über organisatorische Fragen des RLWB, schloß der Bezirksgruppenführer die Dienstbesprechung mit einem Trüegegebets zum Führer. Ein kameradschaftliches Beisammensein in der Luftschutzhauptkaserne der Ortsgruppe Ost schloß sich an die Dienstbesprechung an.



# Ritterkreuzträger aus Litzmannstadt

## Der Gefreite Heinrich Schulz aus Józefow erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 24. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Heinrich Schulz in einem Pionierbataillon.

Ein Volksdeutscher aus dem Warthegau wurde in der Person des am 9. November 1919 in Józefow, Kreis Litzmannstadt, geborenen Heinrich Schulz mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Im Abwehrkampf gegen die Sowjets bewährte sich dieser junge Soldat, Gefreiter in einem Pionierbataillon, wo er auch eingesetzt wurde, als hervorragend tapferer kühnlicher Kämpfer und schneidiger Draufgänger, der schon am ersten Tage des Ostfeldzuges für mutiges Verhalten beim Häuserkampf des jäh verteidigten Ortes Gargadai das EK II erhielt. Beim Handstreich auf die Brücke Rajunt bei Palsamaa stürmte Gefreiter Schulz vor der Infanterie an die Brücke, durchschritt die Zündschnur und entfernte die Sprengladungen wodurch der schnelle und überraschende Stoß eines Infanterieregiments in Plante und Rücken der Sowjetregierung bei Palsamaa ermöglicht und der Durchbruch mit Vernichtung des Feindes erreicht wurde. Für diese Tapferkeit wurde der Gefreite Schulz mit dem EK I ausgezeichnet.

Nur darauf wurde er erneut für hervorragende Haltung in den Straßenkämpfen um Reval im Divisionsbefehl lobend erwähnt. Bei

dem Angriff über die Landenge auf der Halbinsel Sorve während der Zeit vom 27. bis 30. September gab der Gefreite Schulz wiederum zahlreiche Beispiele größter Tapferkeit und Kaltblütigkeit. Als Flammenwerferschütze setzte er am 27. September fünf Bunker außer Gefecht. Unter dem Feuerschutz der Infanterie erledigte er aus eigenem Entschluß im Zusammenwirken mit einem anderen Pionierkameraden vier weitere Bunker mit Handgranaten und Pistole. Am Nachmittag des gleichen Tages kämpfte er mit seiner Flammenwerfergruppe abermals zwei Bunker nieder und zerlegte ganz allein aus eigenem Entschluß drei weitere Bunker mit Handgranaten, wobei er eine größere Anzahl Gefangener einbrachte. Ein Dutzend weiterer Bunker räumte er zusammen mit der Infanterie aus. Trotz einer leichten Verwundung blieb er bei der Truppe. Als die Infanterie in den nächsten Tagen wieder vor einer Bunkerlinie festlag, setzte er den Entschluß, selbständig zu handeln. Allein, ohne den Eintrag seines Flammenwerfers, nur mit Pistole und Handgranaten bewaffnet, nahm er fünf kleine Bunker. Dadurch, daß er sie umging und nacheinander von rückwärts angriff, setzte er auch ein sowjetisches Maschinengewehr außer Gefecht und brachte wiederum Gefangene ein.

So hatte der Gefreite Schulz einen Hauptanteil an dem Zerbrechen des Feindwiderstandes in der Enge der Halbinsel Sorve und schuf damit die Voraussetzung für den weiteren Angriff zur vollständigen Eroberung der Insel Osel.

# Durch Sauberkeit zur Gesundheit

## Wie die Stadtverwaltung das Gesundheitswesen fördert / (Von Assessor J. Kortendieck)

Bei der Übernahme der deutschen Verwaltung lag das Gesundheitswesen der Stadt arg darnieder. Um dem größten Übel abzuwehren, erließ der Oberbürgermeister zunächst am 15. 2. 1940 mit Genehmigung des Regierungspräsidenten die Säugung der Stadt Litzsch über die Fäkalienabfuhr, die rückwirkend seit dem 15. 1. 1940 in Kraft ist und inhaltlich besagt, daß die Stadt Litzsch eine Einrichtung zur regelmäßigen Fäkalienabfuhr (Leerung von Abortgruben) aus öffentlichen und privaten Grundstücken geschaffen hat und die Abfuhr nur noch durch diese Einrichtung zu erfolgen habe. Ausnahmen hiervon bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Oberbürgermeisters. Alle Eigentümer, Besitzer oder sonstige Nutzungsberechtigte von Grundstücken sind danach verpflichtet, zum Zwecke der Fäkalienabfuhr den ungehinderten Zutritt zu ihren Grundstücken zu gewähren und notfalls hierbei diejenige Hilfe zu leisten, die zur ordnungsmäßigen und schnellen Entleerung der Abortgruben erforderlich ist. Durch eine Bekanntmachung vom 12. 3. 1940 wird das Stadtgebiet, in dem die Entleerung noch nicht stattgefunden hat, näher bezeichnet, und zwar sind das die Gebiete, die am 1. 1. 1940 neu hinzugekommen sind, das den Juden durch die Volkseverordnung vom 8. 2. 1940 zugewiesene Wohngebiet und die auf Grund besonders genehmigter Ausnahmen im einzelnen feststehenden Gebiete. Ferner ist in dieser Bekanntmachung gesagt, daß die städt. Fäkalienabfuhr lediglich zur Entleerung der Abortgruben dient und deshalb nicht für Aufstaungsarbeiten, Befestigung durch Verstopfungen, mechanische Reparaturen und dergl. in Anspruch genommen werden kann. In der Veröffentlichung vom 27. 8. 1940 gibt der Oberbürgermeister bekannt, daß sich die von der Stadt Litzmannstadt eingerichtete Fäkalienabfuhr weiterhin nicht auf diejenigen Stadtteile erstreckt, die noch keinen Kanalisationsanschluß haben. In diesem Stadtteil ist widerruflich genehmigt, daß die bisher übliche Art der Entleerung der Abortgruben durch Private weiterhin durchgeführt wird. Gemäß § 4 der Säugung über den Anschluß und Benutzungszwang der Fäkalienabfuhr ist festgelegt, daß eine Gebühr erhoben wird, die auf Grund einer besonderen Gebühreordnung festzulegen ist. Durch eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 12. 5. 1941 ist noch besonders darauf hingewiesen, daß über die normale Gebühr hinaus eine Erhöhung von 50% eintritt, wenn die Anmeldung nicht mindestens drei Tage vor dem gewünschten Abfuhrtermin erfolgt. Im Entstehen begriffen ist weiter die Müllabfuhr der Stadt, die zunächst nur für die freiwillig auf der Adolf-Hitler-Straße angeschlossenen Interessenten betrieben wird, doch muß in diesem Zusammenhang auf die Polizeiverordnung des Oberbürgermeisters vom 5. 6. 1941 über das Verbot der Müllverwertung und -abfuhr im Stadtkreis Litzmannstadt hingewiesen werden, wonach es im Interesse der Durchführung des Vierjahresplanes im Stadtkreis Litzmannstadt verboten ist, ohne Genehmigung des Oberbürgermeisters (Städt. Betriebsamt) irgendeine Art der Müllabfuhr und -verwertung zu betreiben.

Sinngemäß ist in Weiterentwicklung der damit zum Ausdruck gekommenen Gedanken durch eine Polizeiverordnung des Oberbürgermeisters vom 7. 6. 1941 angeordnet, daß das Abfaden von Urnat jeglicher Art auf Grundstücken oder Grundstückteilen, insbesondere auch Wäulden im Stadtkreis Litzmannstadt verboten ist. Eigentümer, Verwalter, Treuhänder oder sonstige Verfügungs- und Verwaltungsberechtigte von Grundstücken oder Grundstückteilen der in § 1 genannten Art, auf denen bisher Urnat abgelagert worden ist, waren gemäß § 2 verpflichtet, diese innerhalb einer Frist von zwei Wochen seit dem Zeitpunkt der Bekanntmachung dieser Verordnung auf die städt. Müllabfuhrplätze abzuführen. Weiterhin ist in § 3 an O. jeder Grundstücksbesitzer verpflichtet worden, in seinem Eigentum stehende oder seine Verwaltung unterliegende unbebaute oder sonstige unbenutzte Grundstücke oder Grundstückteile gärtnerisch oder landwirtschaftlich zu nutzen.

Durch eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 7. 8. 1940 ist weiter in

dieser Richtung angeordnet, daß die obengenannten Verordnungen sowie die Eigentümer von Lager- und Schuttplätzen und die Unterhaltungspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen oder deren Vertreter verpflichtet sind, zu alljährlich jedesmal bekanntgemachten Zeitpunkten an geeigneten Stellen ihrer Grundstücke wirksame Rattenvergiftungsmittel in ausreichender Menge auszuliegen haben, und zwar auch dann wenn sich bisher auf ihrem Grundstück keine Ratten gezeigt haben.

**Post- und Fernmeldebüro mit den Ostgebieten.** Im Gebiet des Generalpostmeisters Ostland werden die Sendungen des allgemeinen Postdienstes jetzt gesteuert. Es ist daher nicht mehr erforderlich, auf den Sendungen neben dem Bestimmungsort noch das Adhospitium anzugeben. Zwischen dem Deutschen Reich (einschließlich Elsaß, Lothringen, Luxemburg und Protektorat) einerseits sowie dem Bezirk Litzsch (dem früher zu Polen gehörenden Gebiet Galizien) andererseits ist der öffentliche Telegraphendienst aufgenommen worden. Die Telegramme, die zu den für das Reich geltenden Gebühren mit einigen Ausnahmen (u. a. Brieftelegramme) für alle Arten zugelassen sind, dürfen nur in offener deutscher, polnischer, russischer oder ukrainischer Sprache abgefaßt sein. Noch nicht aufgenommen ist der öffentliche Telegraphendienst des Bezirks Litzsch mit dem Usland.

## Briefkasten

D. A. Ein Verstoß des Geschäftsinhabers liegt nicht vor. Wenn 500 Gramm Gefüllter für die Person zugeordnet sind, so darf er unter Umständen die Kartenzweimal bevorzugen, nicht aber dreimal, wie das bei Ihnen hätte der Fall sein müssen.

\*) Vgl. die Artikel: „Über das Ortsrecht in Litzsch“ in der Ausgabe vom 4. Oktober. „Nur Verkehrsbehörden gibt Sicherheit“ in der Ausgabe vom 17. Oktober und „Naturgemäß in Litzsch“ vom 20. Oktober d. J.

## L. Z.-Sport vom Tage

# Ein schwimmisportliches Ereignis

## Der große Schwimm-Städtekampf Posen—Litzmannstadt am Sonntag

Ein ganz besonderes schwimmisportliches Ereignis wird am Sonntag um 15 Uhr im Städtischen Hallenbad in der Dietrich-Edart-Straße abgefaßt. Genau wie im vergangenen Frühjahr stehen sich die beiden Stadtmannschaften von Posen und Litzmannstadt gegenüber. Da damals Litzmannstadt sehr deutlich gewann, ist eine Wiederholung wahrscheinlich, wobei allerdings beachtet werden muß, daß Posen im Sommer hinreichend Gelegenheit hatte, im freien zu trainieren und sich weiter zu verbessern. Ein besonderes Ereignis verspricht das Brustschwimmen über 100 und 200 Meter zu werden, denn hier startet als Gast der Breslauer Klein, der nicht nur Gebiets- und Verbandsmeister von Schlesiern wurde, sondern auch den hohen Titel eines deutschen Jugendmeisters errang. Sein Partner Hitzel (Litzmannstadt) hat sich aber ebenfalls in die erste Reihe der deutschen Meisterschwimmer geschoben; er errang beispielsweise überlegen die Gebiets- und Gaumeisterschaft des Warthelandes und erzielte gegen Schluß der Freiwasserzeit eine Leistung, die ganz hervorragend war.

Bei den Männern werden folgende Wettbewerbe des Städtiekampfes ausgetragen: 10×50 Meter Kraulstaffel, 100 und 200 Meter Brustschwimmen, 3×100 Meter Regenstaffel, Rückspringen von 1-Meter-Brett, Kraulschwimmstaffel 50, 100, 200, 100, 50 Meter, 100 Meter Rücken Schwimmen, 10×50 Meter Bruststaffel und ein Wasserballspiel. Da den Augenblick Starterklaubs gegeben wurde, hat Litzmannstadt durch seine zahlreichen Gebiets- und Gaumeister ein deutliches Übergewicht, zumal Bezirkschwimmer Bart sehr eifrig mit seinen Schwimmern und Schwimmerinnen trainiert hat.

Offener ist die Angelegenheit bei den Frauen, denn hier war Posen bekanntlich immer recht stark. In heimischer Halle sollten unsere Mädchen sich aber ebenfalls erfolgreich durchsetzen. Es werden ausgetragen: 4×100 Meter Bruststaffel, 3×50 Meter Kraulstaffel, 3×50 Meter Bruststaffel, also keine Einzelwettbewerbe. So weit Angehörige der HJ beteiligt sind, gelten deren Leistungen gleichzeitig als Ausschreibungen für den Gebietsvergleichskampf am Wochenende an gleicher Stelle. Übrigens tragen auch die HJ-Mannschaften von Posen und Litzmannstadt ein Wasserballspiel aus.

Die Befugter, die bekanntlich bei schwimmisport-

## Der Unentwegte

Ort der Handlung: Adolf-Hitler-Straße. Es ist um die Zeit der späten Nachmittagsstunden, wo sich Tag für Tag ein unendlicher Strom von Menschen aus den Werkstätten und Büros in die Straßenbahnen vollzieht, wo die Plattformen mit Menschen vollhängen, wie reife Trauben. Auf der hinteren Plattform steht ein Mann, zugeknöpft bis dahinaus. Es ist einer von den Leuten, die immer besser und belehender müssen, einer von denen, die im Mitmenschen nur das Schlechte sehen und jedem Volksgenossen eine gute Lehre geben wollen, auch wenn es am falschen Ort und zur falschen Zeit erteilt wird. Stur und unentwegt blickt der Mann auf jeder Haltestelle aus die zur Straßenbahn drängenden Schlangen von Menschen herab, schreit mit gebieterischer Stimme auf das Meer Volkes unter ihm: „Ert aussteigen lassen!“, befehlt die Hand am linken Griff!“, hebt im schüchternen Toppfäulein, das noch rasch die Straßenbahn erwischen will, um rechtzeitig nach Hause zu kommen, ungsankt zurück: „Sehen Sie nicht, meine Fräulein? Alles befehlt!“ Dreht, ehe man sich versieht, das „Befehl“-Schild herum, daß es eine Warnungstafel für Menschen vor dem Treittreitt bedroht: „Eintritt verboten!“ kommt noch eine Straßenbahn. Wenn auch der voll ist, kommt eine andere.“ Um so eifriger Mann auf der hinteren Plattform hat bereits so etwas wie ein Nimbus gewonnen. Man protestiert nicht mehr gegen den Wehmeister, nimmt seine Ermahnungen als etwas Selbstverständliches hin. Denn dieser Unentwegte ist unfehlbar und weiß, was sich tut, wenn man Straßenbahn fährt. Bis endlich der Schaffner mit bedeutungsvoller Geste an den Unentwegten herantritt, auf ein gelbes Schild weist, das sich im Rücken des Mannes befindet, und den Befehrer und Belehrer beiseite schiebt: „Sie stehen falsch, mein Herr. Lesen Sie, bitte! Dieser Platz auf der hinteren Plattform muß frei bleiben.“ Seitdem ist der Unentwegte stumm geworden.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 17.28.

## Litzmannstädter Filmtheater

„Hochzeitsschiff“ im „Niallo“  
In Tirol geht es zwar bei Hochzeiten ziemlich her, was aber zur Redden sich in keinem Moment „Der Stier ist los“ als Komplikationen auszuwickeln hat, ist einmalig. Sie sind die Grundlage dieser nicht pruden Filmkomödie, die spritzt von tollen Einfällen. Was würde sein, wenn die Geburts- und Sterbepunkte und die Heiratspapiere verschwinden? Hier sieht man es: keiner findet mehr zu seinem Frau, mit der er ja dann „rechtlich nicht verheiratet ist“, wie der Film behauptet. Seit 1911 in 1911 steht in seinem Mittelpunkt. Sie ist nahe daran, die falschen angetraut zu werden, und nur der Mann im Hintergrund mit einer treuen Seele biegt alles noch zurecht, so daß schließlich die Liebe und die Moral gleichermäßen zu ihrem Recht kommen. Geraldine Katt, Rudolf Carl Theodor Danegger — er ganz besonders — und Maria De Liffa teilen sich in den Erfolg dieses herben und freimütigen Bauernstücks. Rudolf Rösser

## „Kleine Mädchen — große Sorgen“ im „Casino“

Es ist nicht leicht, den von jugendliche Liebe und Leidenschaft getragenen Film „Kleine Mädchen — große Sorgen“ in irgendeine Rubrik mit Lustspiel oder Tragödie einzuordnen. Wichtiger aber als dies ist das Verdienst der Drehbuchautoren, recht heile Familienidee, ohne hier unendliche „Ehettieg“ auf recht heitere Weise, durch die die des lieben, einzigen Töchterleins ohne Sieger und Besiegte glücklich werden zu lassen. Und damit wird ein etwas romanhaft wirkende Stück mit richtigem Leben, das wieder einmal beweist, daß ein Kinder das wahre Familienstück ausmachen. Was war unter B. Barons Spielleitung als Film und der Handlung wurde, die anfangs in einem unprofessionell spielt, ist recht natürlich und amüsant. So, da es ist sogar nettlich, wie sich in jugendliche Schwärmerie, durch einen Unglücksfall zusammengeführt, eine Pensionatsfreundin in den Vater der anderen verliebt. Es lohnt sich, so beliebte Schauspielertum wie Hannelore Schrott und Geraldine Katt als Freundsinnen einzulegen. Auch Fritz Demar, Dagmar Serravallo, Karsta Rüd. S. Brausewetter u. a. sind ein dankbares Spielfeld. Kales

## Bon den Sonntagspielen

Was wir kürzlich befürchteten, ist nun fest in einem Fall eingetroffen. Die Postpostgemeinschaft mußte ihre Handballmannschaft zurückziehen, da nach dem Startverbot für Jugendliche nicht in der Lage ist, eine volle Elf ins Feld zu stellen. Infolge dessen bleibt auch die Polizei spielfeld. Die Postpost in Stadion am Blücherplatz, während die HJ-Postpostgemeinschaft ihren Gegner aus Lesau um 14 Uhr an der Büchlinischen Linie empfängt.

Ein Frauenhandballspiel wird um 11 Uhr mittags im Stadion am Hauptbahnhof zwischen der Stadtpostgemeinschaft und der Volksw. ausgetragen. Favorit ist die Post, aber die Stadt dürfte gleichwertiger Partner sein.

Das Fußballspiel zwischen der Reserve der Polizei und der HJ, um 13.45 Uhr im Stadion am Scheibler und Großmann mußte verlegt werden, die Polizei an diesem Tage nicht abkömmlich ist.

**HINZ**

KONTAKTNUMMERN-BUCHHALTUNG

mit dem neuesten Einzelheft „Durchschreibapparat“ D.R.P. Apparat, Zähl, vermindert die Leistung, erhöht die Übersicht.

Auch jetzt noch lieferbar!

**KARL HENN**

Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 115-08  
Verlangen die Aufklärung unter T. Z. 41

**Aus d**  
Neu  
Beschäftigung  
Im Zug  
des Kreis  
Kreisleiter  
in der Dr  
Diese Stadt  
bis vor den  
Herrschaft d  
schen Behör  
Aufsichtung  
tells v o  
gefördert.  
ta verhin  
sam es, d  
pliches Bild  
Um so e  
daß der V  
einem aner  
haltung un  
ging. Die  
men wurde  
rend der K  
einer Wahr  
aber erst n  
r o h z ü g  
Kritik nach  
amtes an  
Zeichnungen  
schick hiera  
des Amtsbe  
Am spä  
eines App  
n a h e r  
in die Bar  
Männer ur  
im Volkst  
schaft bewü  
Bartel auf  
Die folg  
belucht wa  
mit allen  
werden un  
Abends ver  
nung der C  
einbruchs  
ren Rede z  
sichtlichen  
heutigen  
wurden im  
unverbrö  
licher Volk  
Schluß fehl  
einen Will  
in Deutsch  
zu gehen!

**Wetun**  
Wohnte  
Tische am  
mit behä  
behördliche  
leit einige  
Dienstleist  
weiteren  
nur vorzu  
wurden in  
Mit diesen  
an ander  
Seite un  
wede ver  
logiale Ab  
lung des

**Eric**  
im bildend  
für unser  
lands Zuk  
1941 im K  
wismus de

**Am Mit**  
schiel m  
lieber Vat  
Grovrator  
Geor  
im Alter  
15.30 Uhr  
des Friedl

**Karl**  
zuletzt w  
süddeut  
Lobeserle  
Werte i  
Grabs,  
Litzmann  
unserem  
Gas letzt  
ble

**Allen**  
transpor  
krankhe  
viel Lie  
gebrad  
Weg z  
Gund

**Lutomi**

# Aus dem Wartheland

## Neuordnung und Aufbau

### Befähigungsfahrt in Lindenau (Konstantinow)

Im Zuge der Befähigung der Ortsgruppen des Kreises Vilmannsdorf-Weißer Hof in der Ortsgruppe Lindenau (Konstantinow). Diese Stadt von rund 7000 Einwohnern hat bis vor dem polnischen Feldzuge unter der Herrschaft der Polen stark gelitten. Die polnischen Behörden haben in keinerlei Weise den Aufschwung des Städtchens, das größtenteils von Deutschen bewohnt war, gefördert. Im Gegenteil, sie vernachlässigten die verfallenden baulichen Anlagen. So kam es, daß Lindenau (Konstantinow) ein trübseliges Bild für polnische Wirtschaft darstellte. Um so erfreulicher war daher die Tatsache, daß der Amtsinhaber, Hg. Langhans, mit einem anerkanntem Eifer an die Umgestaltung und Verschönerung der Stadt herantrat. Die unbedingt erforderlichen Maßnahmen wurden trotz Schwierigkeiten schon während der Kriegszeit durchgeführt. Das Gesicht einer wahren deutschen Stadt erhält der Ort aber erst nach dem Kriege. Davon zeugen die großzügigen Planungen, die Baurat Kilius nach der Befähigung des Gemeindeführers an Hand von vielen Einzelprojekten, Zeichnungen und Karten erläuterte. Im Anschluß hieran erfolgte eine längere Befähigung des Amtsbezirktes.

Am späten Nachmittag fand im Rahmen eines Appells die Verpflichtung und Aufnahme der ersten Volksgenossen in die Partei statt. Auch hier waren es die Männer und Frauen, die sich schon jahrelang im Volkstumstanz durch ihre Einlaberlichkeit bewährten und die nun als erste in die Partei aufgenommen wurden.

Die folgende Sprechstunde, die sehr hart belacht war, gab dem Kreisleiter Gelegenheit mit allen Sorgen der Bewohner bekanntzuwerden und helfend und beratend einzugreifen. Abends versammelte sich die deutsche Bevölkerung der Stadt im „Deutschen Haus“ zu einer eindrucksvollen Kundgebung. In einer längeren Rede zeigte der Kreisleiter in einer geschichtlichen Schau den Sinn und das Ziel des heutigen Kampfes. Seine Ausführungen wurden immer wieder durch starken Beifall unterbrochen. Es war das Bekenntnis sämtlicher Volksgenossen, als der Kreisleiter zum Schluß feststellte, daß es für uns alle nur noch einen Willen gäbe, mit Adolf Hitler den Weg in Deutschlands Freiheit, Zukunft und Größe zu gehen!

### Wohnraum

Wohnraum wird geschaffen. Auf der freien Fläche am Ende des Marktes ist man jetzt damit beschäftigt, eine Reihe Holzbaracken für behördliche Zwecke aufzustellen, nachdem schon seit einiger Zeit ähnliche Behelfsbauten für Dienstzwecke errichtet worden sind. Für die weiteren Holzbaracken dieser Art, die natürlich nur vorübergehenden Charakter haben sollen, wurden inzwischen die Steinfundamente gelegt. Mit dieser Maßnahme soll erreicht werden, daß an anderer Stelle bisher von behördlicher Seite innegehaltene Räumlichkeiten für Wohnzwecke verfügbar werden. Es ist also eine rein lokale Übergangsmaßnahme bis zur Fertigstellung des nötigen Wohnraumes.

# Weiterausbau der Reichsuniversität

## Das zweite Studiensemester / Neue Fakultäten nehmen die Arbeit auf

Das „zweite“ Vorlesungsverzeichnis der Reichsuniversität Posen, nach ihrer am 20. April 1941 erfolgten Gründung ist das natürliche Spiegelbild des wissenschaftlichen Lebens, das abzuwickeln die junge Universität im kommenden Semester gewillt ist. Die Errichtung von über 60 Instituten und Seminaren war die erfüllte Aufgabe des ersten Semesters. Wenn es auf diesem Sektor kaum eine Änderung geben wird, so ist doch wesentlich, daß mit Beginn dieses Semesters zu den schon ausgenommenen Fakultäten die der Rechts-, Volks- und Staatswissenschaften tritt. Diese unter dem Voranstand von Prof. v. Sivers stehende Fakultät geht, wenn auch noch im weiteren Aufbau begriffen, in ihrer thematischen Ausweitung über alle Semester.

Weitergehendes Interesse dürften dann die „Gemeinschaftsvorlesungen für Hörer aller Fakultäten und geladene Gäste“ finden, die dem Leben des Ostens breiten Platz eingeräumt haben und die sich über Siedlungsplanung, bäuerliche Lebensgestaltung, Volkstumskampf, Sprache und Dichtung und schließlich Landschaftsdarstellung erstrecken.

Die schon im vergangenen ersten Semester begonnene medizinische Fakultät ist unter Prof. Vorlesungen erweitert worden. Ihre Hauptvorlesungen werden systematische Anatomie (II und III) sowie der übliche Präparierkurs sein.

Die Philosophische Fakultät, weiterhin unter Prof. Wittram, wurde ihrer großen Aufgabe für den Ostraum entsprechend noch weiter ausgebaut. Sind die frühgeschichtlichen Vorlesungen, sich vornehmlich den sich hier bietenden Forschungsunterlagen entsprechend, dem ostelbischen Kreis gewidmet, greifen Geschichte und Literaturgeschichte in die ganze Weite ihres Gebietes hinein.

Auch hier wird der einmaligen Möglichkeit, volkspolitisches Geschehen größten Ausmaßes mitzuerleben, Rechnung in mehrfachen Vorlesungen getragen. Sprachen, Geographie, Psychologie und Musikgeschichte geben neben anderen Fächern umfassende Ergänzungsmöglichkeiten.

In gleichem Maße ist der Aufbau der Naturwissenschaften fortgeführt worden. Mit Prof. Kröger an der Spitze stehen dieser Fakultät vielfache Lehrkräfte zur Verfügung. Mathematik, Chemie und Physik geben die Hauptthemen. Mit weiteren Zweigen dieser gleichgearteten Wissenschaften sind auch diese Fakultät im kommenden Semester mehr und mehr ein sich abrundendes Bild.

Die besonderen Anforderungen des Raumes hatten gleich zu Anfang die landwirtschaftliche Fakultät zu einem Hauptzweig der Reichsuniversität im Osten heranwachsen lassen. Unter Prof. Carlens, der Rektor der Universität, der auch selber auf dem Gebiete der Tierzucht seine Vorlesungen abhalten wird, fanden die Landwirtschaftslehre, Zoologie, Boden- oder Landeskunde Ergänzungen.

Der Entschluß, an der Reichsuniversität Posen zu studieren, soll kein leichter sein. Vieles ist erst zu gestalten. Aber, und das ist das Ausgelagerte und das nur allein vermag heute den Posener Studenten den Zug abzuluter Willenseignung geben: Er steht hier in seinem Semester mit einem Bau, dessen endliche Fertigstellung nach Jahren einmal Wirklichkeit wird. Die Bewährung an diesem Bau und vor allem die Bewährung der Haltung in der Erkenntnis der großen sich hier vollziehenden volkspolitischen Ereignisse sind die Forderung und die Verpflichtung zu dieser ersten Reichsuniversität.



Das Gebäude der Posener Universität (L.Z.-Bildarchiv)

### Kalisch

pp. Der Kammermusikabend ein voller Erfolg. Einen vielversprechenden Auftakt erlebte die Kalischer Musikfaison mit dem ersten Kammerkonzert des hiesigen Kammertrios im Rathhausaal. Rektor Rudolf Schalk als städtischer Musikbeauftragter betonte, daß der rege Besuch des Abends als ein gutes Vorzeichen für die weitere Entwicklung des Musiklebens in Kalisch zu werten sei. Es komme weniger darauf an, als vollendeter Künstler vor die Öffentlichkeit zu treten, vielmehr müßten Musikbegeisterte in möglichst großer Zahl aus bodenständigen heimischen Kräften wachsen. — Werke großer Tonmeister krogen dann für eine Stunde die Hörer in ihren Bann und lösten einmal los vom grauen Alltag. Alfred Drexler und Helma Thurmann (Violine) und Rudolf Schalk am Klavier brachten das Konzertensemble von Mozart, das Concerto grosso von Antonio Vivaldi und die Serenade von Christian Sinding und die harmonischen Zusammenklang zu Gehör. Frau Walburg Schalk (Sopran) erfreute mit Liedern von Mozart, Robert Schumann und drei Liedern nach Hermann Löns, bearbeitet von Paul Gräner. Reichlich Beifall dankte den Vortragenden.

### Leslau

r. Die Volkssportgemeinschaft führte vor einigen Tagen ihre Vereinsmeisterschaften durch, deren Ergebnis bei einem Kameradschaftsabend bekanntgegeben wurde. Im Tischtennis wurden Sieger: Jugend: 1. Anweiler, 2. Wittinghoff, 3. Zambrowski; Männer-Einzel: 1. Bachmann, 2. von Wardeberg, 3. Stiller, 4. Malz; Frauen-Einzel: 1. Frau Bachmann, 2. Frau Stiller, 3. Frä. Christa Bahl; Gemischt-Doppel: Herr und Frau Bachmann; Kleinfußballer: 1. Wolfgang Krauß, 2. Nowag, 3. Rinta, 4. Rieckhoff, 5. Carmen; Leichtathletik für Frauen: 1. Ortrud Stieba, 2. Edith Bahl und 3. Armgard von der Heyde. Kamerad Wiry stellte den Erfolg des Jahres 1941 die für den Winter und das kommende Jahr geplante Aufbauarbeit gegenüber, aus der deutlich hervorgeht, daß nunmehr erst recht auf dem beschrittenen Wege fortgefahren wird und mit besten Kräften die Sportbewegung gefördert werden soll.

### Hier spricht die NSDAP.

Dg. Flughafen. Heute, 18 Uhr, im Sängersaal, Giltendeterweg 5. Jellensabend für die Volksgenossen aus dem Bereich der Jellen 1, 2 und 3. Eintrittskarten bei den zuständigen Blockleitern erhältlich.  
Deutsches Frauenwerk, Dg. Nischenhof. Sonnabend, 18 Uhr, im Heim, Heerstraße 165, Gemeinschaftsabend für alle Volksgenossinnen des Ortsgruppenbereichs.  
NSDAP. Untertage 663. Morgen, 8 Uhr, Antreten aller Schar- und Scharführerinnen in der Inzptionschule zur Schulung. Verpflegung ist mitzubringen.  
NSDAP. Sonntag Großbetreuung in allen Lazarettten. Alle Kameradschaftsführer müssen daran teilnehmen. Lazarett II (Chojna) 9 Uhr, Lazarett III (August-Bier-Krankenhaus) 11 Uhr, Lazarett I 3 Uhr.



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach & Beizer Leipzig C1 - Hochhaus

**Erich Nentwich**  
Soldat  
im blühenden Alter von 19 Jahren für unseren Führer und Deutschland Zukunft am 17. September 1941 im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod fand.  
In tiefem Schmerz:  
Die Eltern und Verwandten

**Georg Blaumann**  
im Alter von 46 Jahren. Die Beerdigung findet am 26. Oktober, 15.30 Uhr, von der Leichenkapelle des Friedhofes in Dotz auf statt.  
In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen

**Karl Martin Glocksin**  
Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres Lieben, unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwager und Großvater  
Gott erhalte die Seelen aller Dahergewesenen in Frieden und Ruhe im Himmel. Amen.  
Die trauernden Hinterbliebenen

**Danksagung**  
Allen denen, die unserer Lieben, trauernden Mutter während ihrer Krankheit und beim Heimgang so viel Liebe und Anteilnahme entgegenbrachten, danken wir auf diesem Wege recht herzlich.  
Gott erhalte die Seelen aller Dahergewesenen in Frieden und Ruhe im Himmel. Amen.  
Lutomiernik b. Litzmannstadt.

**Elsabeth von Wullert**  
Dipl.-Ing. Alexander Zinke  
geben ihre heute in Litzmannstadt statt findende Trauung bekannt  
Trauung: 19 Uhr, Pulvergasse 11  
Litzmannstadt  
Meisterhausstraße 76

**Offene Stellen**  
Hilfsbuchhalter von größerer Textilsfabrik gesucht. Angebote mit Lebenslauf an die Z. 2781.  
Buchhalter(in), selbständig arbeitend, zur Unterhaltung des Chefs in Einzelhandelsgeschäft, sofort oder später gesucht. Fahrtrabandlung Marzinski, Kalisch, Hindenburgstr. 21.  
Als Vertreter wird von namhafter deutscher Sportartikel-Fabrik (Maximilian) in der Hauptlage Winterportartikel herstellt, ein bei der einschlägigen Kundschaf (Sportgeschäft, Sportabteilungen der Warenhäuser) bestens eingeführter Herr gesucht. Ausführliche Angebote mit Tätigkeitsnachweis erbeten unter G. 2098 an Ala München 2.

**Stellengesuche**  
Büchhalter sucht Sekretärstellung auf Gut, Nähe Kalisch, Posen. Angebote Mariowka, Posen, Töpfergasse 3/4.  
Buchhalter u. Lohnbuchhalter, vertraut mit Durchschreibesystem und Steuerfragen, in ungel. Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote unter 2781 an die Z. 30455  
Junge Kreisfesterin sucht Stellung. Zuschriften erbeten unter 2774 a. b. Z. 30459  
Intelligente Dame, mit guter Allgemeinbildung und angenehmen Aussehen, sucht entsprechende Stelle, als Wirtschaftlerin-Sekretärin, Dolmetscherin, auch ins Büro zu schriftlichen Arbeiten. Angebote unter 2784 an die Z. 30459

**Vermietungen**  
2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Markt-Weihen-Str. 106a, W. 2.  
Zimmer, klein, möbl., an einen Kolonial- oder Landbeamten zu vermieten. Scharnhorststr. 35/26, von 13 bis 18 Uhr. 30441

**Mietgesuche**  
7-8 helle Räume, für Bürozwede, außerdem ein Ladenlokal m. Schaufront, für Ausstellungszwecke, Parterre oder 1. Stock, Straßen- u. Grenz: Adolf-Hitler-Str., von der Erhard-Kaserne-Str. bis Str. der 8. Armeekorps, auch Hermann-Göring-Strasse, sofort zu mieten gesucht. Instandhaltung und evtl. Umbau auf eigene Kosten. Angebote unter 2775 an die Z. 30430  
Möbl. Zimmer, sauber, einfach, zu sofort oder später gesucht. Wachtmeister Pögel, Scharnhorststr. 18, 1. Stock. 30498  
3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten gesucht. Angebote unter 2767 an die Z. 30430  
Koblenzgebäude, ca. 2000 m<sup>2</sup> Kubikmeter, zu kaufen oder langfristig zu pachten gesucht. Angebote unter 2746 an die Z. 30206

**Dauermieter (Mietzucht) sucht 3-5-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten. Ang. unt. 2755 an die Z. 30419  
Raum, 100-150 qm, für Lagerung von Garnen in Nähe des Ostbahnhofes von einer Textilfabrik ab sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 2728 an die Z. 30190  
Möbl. Zimmer in besserem Hause von Deutschen (Mietzucht) sofort gesucht. Angebote unter 2760 a. b. Z. 30227  
Gutes Zimmer, leer od. möbl., wenn mögl. mit Bad, zum 1. 11. gesucht. Angebote unter 2780 an die Z. 30224  
Beamter sucht sofort möbl. u. heizbares Zimmer. Kohlen werden gestellt. Angeb. unter 2777 an die Z. 30224**

**Unterricht**  
Wer erteilt Unterricht in Kurzschrift? Angebote unter 2767 an die Z. 30224

**Verkäufe**  
Freibahnmaterial, Loren 1/2 u. 1 m<sup>3</sup> Inhalt sowie Freibahnsteile, 80/14 oder lose Schienen, Weichen, Diesel- oder Dampflok, 20-40 PS, alles 600 Spur, neu oder gebraucht, fenstergelöst, sofort zu kaufen gesucht. Gest. Angebote an H. Bering und Wächter, Eisenbahn u. Straßenbau, GmbH., Vilmannsdorf, Lutherstraße 16. 30365  
Gebrauchter Persiermantel, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Jagers, Herbert-Nortus-Str. 14, von 10 bis 13 Uhr vormittags.  
H. rennau, fast neu, für unterlegte Figur, zu verkaufen. 60 M. Angeb. unter 2759 an die Z. 30405  
Vadeneinrichtung, gebraucht, zum Umbauen zu verkaufen. Fridericus-Strasse 63, beim Hauswächter.  
„Sanax“ Massageapparat (65 M) und Ventilator (20 M) zu verkaufen. Angebote unter 2763 an die Z. 30439  
Federbett mit Matratzen zu verkaufen. Breslauer Str. 132 (alt 32), W. 6  
Kenes Kleid, Gr. 42, und 1 Paar Schuhe, Gr. 38, zu verkaufen. Ansuchen nur Sonntag v. 11-13 Uhr, Buchlinie 105, W. 7. 30420  
Blampelzjade, fast neu, Größe 42, zu verkaufen. Sultanow, Götchenallee 18, W. 1. 30439  
Damenpelz (Schl), für mittlere schlanke Figur, zu verkaufen. v. Plettenberg-Str. 90, W. 27, Linie 11.

**Kaufgesuche**  
Personenwagen, bis 1,7 Liter, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Reichswasser-Wirtschaftsamt, Erhard-Kaserne-Strasse 60.  
Ich kaufe kompl. Speisezimmeranzug. Ruf 223-14. 30415  
Damenpelz, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 2760 a. b. Z. 30439  
Gut erhaltener Anzug und Wintermantel, für mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 2768 a. b. Z. 30404  
Schreibmaschine, gebraucht, Reifemobil bedruckt, zu kaufen gesucht. Fernruf 231-07. 30400  
Eleganter Schreibstisch, Couch oder Bettcouch zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2769 an die Z. 30439  
Schreibmaschine, gut erhalten, möglichst groß, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2772 an die Z. 30400

**Verloren**  
3 Kleiderkasten der Olga und Wajnsil Stredul und des Genz Somy, General-Vilmann-Str. 9, W. 4, verloren. 30226  
Donnerstag, gegen 19.30-20.00 Uhr, in der Adolf-Hitler-Str. bis Gatto einen neuen schwarzen Pelzmantel verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Fuldstraße 7.  
Braune Aktentasche mit Wehrmachtpass, Einberufungsschein, NSKK-Pass, Ausweis der Deutschen Volkswirtschaft, Führerschein, ausgefüllt in Schierlag, 2 Geldrollen zu 5 M, ein paar Handschuhe, Hut mit Schleiße, Kirmenbogen mit Umschlagen, am 14. 10. in der Bahn Straße Pabianitz-Abzweig-Bola, des Artur Alfred Kuch, Pabianitz-Bola, Adolf-Hitler-Str. 30 (West), verloren.  
Ausweis der Deutschen Volkswirtschaft 201 831 des Karl Grüning, Oberfelder Str. 5/9, verloren.  
Kleiderkasten der Ida und Alfred Weber verloren. Goldinger Str. 3, Wohnung 50. 30453  
Nate Lederhandtasche mit dem Klappverschluss mit der Nr. 101 922 und Kontofahr-Ausweis unter der Nr. 1907, für Bezugsgeld, verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Eisenwarengeschäft, Schlägerstr. 92 (früher 18), Fernruf 188-60.  
Kleiderkasten auf den Namen Olga Perlowitz, Som-Stein-Str. 9, verloren. 30457

**Entlaufen**  
Schwarzer Scotch-Terrier entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Hermann-Göring-Str. 31, Ruf 207-87

**Verschiedenes**  
Ettel nach Löwenstadt eine Kutsche Stroch gesucht. Hans Krull & Co., Bauunternehmer, Vilmannsdorf, Hermann-Göring-Str. 103, Ruf 210-72.

**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**  
Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

<b>CASINO</b> Adolf-Hitler-Str. 67 Täglich 14.15, 17.00 und 20.00. Vorverkauf ab 18.15 Das flotte Terra-Lustspiel <b>Kleine Mädchen — große Sorgen</b> Freikarten ungenügend Sonntag, 9.30 u. 12.00: Wir erinnern uns an unsere Wochenschau	<b>RIALTO</b> Meisterhausstraße 1 Täglich 15.00, 17.30 und 20.00. Vorverkauf ab 14.30 Erstaufführung <b>Hochzeitsnacht</b> Freikarten ungenügend Sonntag, 11.00 u. 13.00 Uhr: Lachparade und neueste Wochenschau 9.30: Wochenschau-Sondervorstellung	
<b>CAPITOL</b> Ziethenstraße 41 15.00, 17.30, 20.00 Gastspiel im Paradies bis Montag <b>DELI</b> Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 <b>Eine Nacht im Mal</b>	<b>PALAST</b> Adolf-Hitler-Str. 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr <b>6 Tage Helmturlaub**</b>	<b>CORSO</b> Schlageterstraße 204 14, 17.00, 20.00 <b>Heimat**</b> <b>EUROPA</b> Schlageterstraße 20 <b>Geschlossen</b>
<b>GLORIA</b> Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 <b>Im Schatten des Berges</b>	<b>MUSE</b> Erzhausen 17.30, 20.00 <b>Friedemann Bach**</b> Kindervorl. Grüne Hölle	<b>PALLADIUM</b> Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 <b>Das Abenteuer geht weiter</b>
<b>ROMA</b> Heerstraße 84 15.30, 17.45, 19.30 <b>Mädchenräuber*</b>	<b>MAI</b> König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30 <b>Über alles in der Welt*</b>	<b>MIMOSA</b> Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 <b>Artisten**</b>

Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00  
Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

**THEATER ZU LITZMANNSTADT**  
STÄDTISCHE BÜHNEN

SONNABEND, DEN 25. OKTOBER 1941  
Vorstellung für das Ernährungs- u. Wirtschaftsamt  
**Die vier Gesellen** Lustspiel von Jochen Huth  
Freier Kartenverkauf / Wahlfreie Miete  
**Adrienne** Operette von Walter W. Goetze

KaP-Ring 7 SONNTAG, DEN 26. OKTOBER 1941 Anfang 15.00 Uhr  
**Das Land des Lächelns** Operette von Franz Lehár  
Wahlfreie Miete / Freier Kartenverkauf  
Anfang 20.00 Uhr  
**Adrienne** Operette von Walter W. Goetze

Die gelbsten Karten für die Aufführung „KATTE“ am 26. Oktober haben Gültigkeit für die Operettenaufführung „ADRIENNE“ am selben Tage. Karten, die nicht benutzt werden zu der neu angesetzten Aufführung sind bis spätestens Sonnabend, den 25. Oktober, in der Theater- u. Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65, zurückzugeben  
Vorverkauf für die Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag

**Kreiskulturring Litzmannstadt**

Am 25. Oktober 1941, 20 Uhr  
im großen Saal der Volksbildungsstätte  
Meisterhausstraße 94 (alte 34)

II. Meisterkonzert  
**KLAVIER-ABEND**  
**Prof. Eduard Erdmann**

Dieser große Künstler bringt nachstehendes Programm:

- Joh. Seb. Bach .. .. Partita h-moll
- L. v. Beethoven .. .. Variationen F-dur, op. 34
- Franz Schubert .. .. Sonate B-dur (1828)
- Robert Schumann .. .. Dritte große Sonate, f-moll, op. 14

Karten zum Preise von 3.—, 2.— und 1.— RM. im Theater- und Konzertbüro, Adolf-Hitler-Str. 65 und an der Abendkasse

**Kirchliche Nachrichten**

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. 20. Sonntag nach Trin., 9 Uhr vorm.: Gottesdienst, P. Schedler; 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst nebst Feier des hl. Abendmahls, P. Wudel; 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst; 6 Uhr: Abendgottesdienst, P. von Ungern-Sternberg. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, P. Wudel. Albersheim, Schlageterstr. 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, P. von Ungern-Sternberg. Mittwoch, 6 Uhr abends: Bibelstunde, P. Schedler. Bethaus in Zubardz, Bauhüttenstr. 3. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst, P. Welk; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Mittwoch, 6 Uhr abends: Bibelstunde, P. Welk. Zdravie, Nachrichterstr. 30. Sonntag, 9 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Gottesdienst, P. Schedler. Versammlung in Batuty, Neusitzfelder Str. 97. Sonntag, 9 Uhr vorm.: Kindergottesdienst. Donnerstag, 19.30: Bibelstunde, P. von Ungern-Sternberg.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 20. Sonntag nach Trin., 26. Oktober, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls, P. Doberstein; 12 Uhr: Kindergottesdienst, P. Doberstein; 3 Uhr: Taufgottesdienst, P. Doberstein; 6 Uhr: Abendgottesdienst, P. Taube. Gemeindesaal (1. Stock). Montag, 27. Oktober, 8.30 Uhr abends: Singgemeinde, Musikwart Weiß. Mittwoch, 29. Oktober, 7 Uhr abends: Bibelstunde, P. Taube. Sonnabend, 1. November, 7 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft, P. Doberstein. Bibliotheksraum. Dienstag, 28. Oktober, 6 Uhr: Frauenbund, P. Doberstein; 7 Uhr: Vorbereitung der Christenlehre, P. Taube; 8 Uhr: Helferstunde, P. Doberstein. Frauenverein. Donnerstag, 30. Oktober, 5 Uhr: Andacht, P. Taube. Karishof. 20. Sonntag n. Trin., 26. Oktober, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Gottesdienst, P. Taube. Greisenheim. Dienstag und Donnerstag, 8.30 Uhr: Morgenandacht, P. Do-

berstein. St.-Johannis-Krankenhaus. Sonnabend, 1. November, 3.30 Uhr: Andacht, P. Doberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 20. Sonntag nach Trinitatis, 9 Uhr: Kindergottesdienst, P. A. Löffler; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl, P. A. Löffler; von 3.30 bis 4.30 Uhr werden die Taufen vollzogen, P. E. Müller; 6 Uhr: Abendgottesdienst, P. E. Müller. Matthäi-Saal. Montag, 6 Uhr: Frauenstunde, P. A. Löffler; 7 Uhr: Männerstunde, P. A. Löffler. Mittwoch, 5 Uhr: Jugendstunde für konfirmierte Mädchen, P. A. Löffler; von 5 bis 7 Uhr: Jugendstunde für Mädchen; 7 Uhr: Bibelstunde, P. A. Löffler; 8 Uhr: Helferstunde, P. A. Löffler. Freitag, 6—8 Uhr: Jugendstunde für Mädchen. Sonnabend, von 5 bis 7 Uhr: Jugendstunde für Knaben. Predigtstaltion, Amrusstraße 29. Sonntag, 10.30 Uhr: Kindergottesdienst, P. A. Müller; 5 Uhr: Gottesdienst, P. A. Löffler. Freitag, 7 Uhr: Bibelstunde, P. E. Müller.

Gottesdienste in der Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle, Nordstr. 42. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, P. B. Löffler.

St.-Michaelis-Kirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, P. A. Schmidt; 11.30: Kindergottesd. Mittwoch, 18 Uhr: Bibelst.

Ev.-luth. Kirche Erzhausen (Gräberbergstr. 55). Sonntag, 26. Okt., in der Kirche, 8.30 Uhr: Gottesdienst, P. Sauerbrei; im Beisaal, Donaustr., 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, P. Sauerbrei; in Tuschin, 10 Uhr: Gottesdienst, P. Winger; in Erffingshausen, 10.30 Uhr: Lesegottesdienst, Kindergottesdienste zur gewöhnlichen Zeit. Montag, 4 Uhr: Kinderstunden; 6 und 7.30 Uhr: Jugendstunden. Mittwoch, 7 Uhr abends: Gemeindebibelstunde. Freitag, 7 Uhr abends: Bibelstunde im Beisaal, Donaustraße.

Christliche Gemeinschaft (Landeskirche). Leiter P. Paul Otto, Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 8. Sonntag, 8.40 Uhr: Gebetsstunde; 17.30 Uhr: gemischte EC-Stunde; 19 Uhr: Evangelisation. Die Bibelstunde am Donnerstag fällt aus.

Des großen Erfolges wegen  
**WIEDERHOLUNG**  
morgen, Sonntag, 11 u. 13 Uhr

**Lach-Parade**

**TOBIS** Eine glänzende  
**Film-Revue**

Lustiges und Originelles aus der Welt  
des Films, des Varietés, des Kabarets  
uvm. im Spiegel der TOBIS-TRICHTER!

Ansage:  
Jupp Hussels  
Willy Schaeffers  
Peter Igelhoff  
spielt und singt  
Es tanzen:  
Die Scala-Girls  
Emil Jannings  
in seinen interessanten Rollen  
Fernar:  
Hans Albers  
Olga Tschechowa  
Kirsten Heiberg  
Werner Kroll  
produziert  
Franz Grothe  
am Regie  
Es tanzen:  
Margot u. Hedi Höpfer  
Im Vorprogramm:  
Die neueste Wochenschau  
Jugendliche zugelassen!

**RIALTO**

**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

**Kaufm. Ausbildung**  
Individuelle Einzel-  
ausbildung  
in  
**OTTO SIEDE** Reichskassenschrift  
Danzig, Langgasse 48/49 Maschinenschreib.

**Buchführung**  
Schreibkurs, Korresp., Rechnen, Kontorarb.  
Jahreskurs, Halbjahreskurs  
Beginn täglich, Lehrplan kostenlos

**Gummiwaren**  
für Haus- und Industriebedarf  
in reicher Auswahl vorrätig bei  
**Gummi-Schwalm**  
Adolf-Hitler-Str. 121  
Ruf 189-87 und 177-86

**Wochenschau-Sondervorstellung**  
Morgen, Sonntag, 9.30 Uhr  
**Die Doppelschlacht  
von Wjasma und Brjansk**  
Einheitspreis 40 Rpf.,  
Wehrmacht und Jugend unter 14 Jahren 20 Rpf.

**RIALTO**

Kreiskulturring Litzmannstadt  
NS-Gemeinschaft  
**„Kraft durch Freude“**

Am 28. Oktober 1941, 20 Uhr  
in der Sporthalle HJ-Park

**Peter Kreuder in Litzmannstadt**

bekannt  
vom Film und Rundfunk

Der Komponist Peter Kreuder mit seinen  
Solisten spielt auf

Karten zum Preise von 3.—, 2.—, 1.— RM. im Theater-  
u. Konzertbüro, Adolf-Hitler-Str. 65 u. in der Kreis-  
dienststelle KDF, Albert-Breyer-Str. 5

**HELENENHOF**  
Sonnabend, von 18 bis 23 Uhr  
Sonntag, von 16 bis 22 Uhr

**Unterhaltungsmusik**  
es spielt  
das Schutzpolizei-Streichorchester  
im Büfetraum und in den kleinen Räumen  
Eintritt frei  
Gute Küche—Gepflegte Biere, Weine u. Liköre  
Straßenbahn Nr. 9 und 10  
Pächter: Michael Wacker

**Für Ihr Kind:**  
**HIPP'S**  
KINDERNAHRUNG  
gegen die Abschnitte K 7 der Kind-Fleischkarte  
in Apotheken und Drogerien

Rundfunkgeräte und Reparaturen  
Gerhard Gler  
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Styrmannstädter Utmaterial-  
handlung kauft hässig alteisen,  
Lumpen, Papier.  
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123  
Ruf 142-80

**FIRMENSCHILDER**  
R. BORKENHAGEN  
LITZMANNSTADT, Ad. Hitler-Str. 102A

Das Radio hat versagt! Das  
Licht brennt nicht—  
dann **Ruf 168-17**  
Wir schicken sofort

**Beerdigungsinstitut**  
Gebr. M. und A. Krieger  
vorm. K. G. Fischer  
König-Heinrich-Str. 89.  
Ruf 149-41

**„Wir erinnern  
uns gern...“**

Das Tobis-Magazin  
von Malbraun  
mit  
Adele Sandrock / Renate Müller  
La Jana / Ralph Arthur Roberts  
Radi Godden und  
Fita Henkoff / Hilde Hildebrand  
Zarah Leander / Mady Rahl  
Lizal Waldmüller  
Hans Albers / Willy Forst  
Gustav Grollmann / Jupp Hussels  
...und Aleriet aus aller Welt  
Fernar im Programm:  
**Die drei Smaragde**  
Eine Kriminalkomödie  
Die neueste  
**Deutsche Wochenschau**

Des großen Erfolges wegen  
**Wiederholung**  
Morgen, Sonntag, 9.30 u. 12 Uhr  
Des Andrages wegen wird  
gebeten möglichst die 9.30-  
Uhr-Vorstellung besuchen  
zu wollen  
Jugendliche zugelassen!

**CASINO**

**Tanzschule Trinkaus**  
Horst-Wessel-Str. 6b (früher 23), Ruf 207-91

Die neuen Lehrgänge beginnen,  
am Sonnabend, dem 25. Oktober,  
Steptanz, 18 Uhr, Gesellschaftstanz, 17 Uhr

**Ämliche Bekanntmachungen**

**Änderungen in den Kraftpostfahrten**

Aus betrieblichen Gründen mußten einige wesentliche  
Änderungen in den Kraftpostfahrten vorgenommen werden.  
Ich empfehle, vor Beginn einer Reise beim dienstleitenden  
Postamt oder den Fahrern wegen der Fahrten Rückfragen  
zu halten. Einzelheiten über Fahrplanänderungen erscheinen  
voraussichtlich in einer Bekanntmachung am 1. 11. 1941.

Der Präsident der Reichspostdirektion  
In Vertretung: Goldacker

**Wehrversammlung**

Das Wehrbezirkskommando Litzmannstadt macht  
Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1900—1923, außerdem  
in Wehrüberwachung stehenden Älteren Jahrgänge  
ab 10. November laufenden Wehrversammlungen aufmerksam.  
Alles Nähere über die Wehrversammlungen besagen  
Plakate, die in den Bürgermeistereien aushängen.

Nach der Erweiterung der Geschäftsräume  
lade ich Sie höflichst zum Besuch meiner heutigen,  
Sonnabend, den 25. d. M., eröffneten  
Bilderstuben ein.

Ih will in sorgamer Auswahl beste Wieder-  
gaben von Graphiken und Gemälden alter  
und neuer Meister vermitteln. Da die Bilder  
erst in entsprechendem Rahmen voll zur Wir-  
kung kommen, werden diese für die einzelnen  
Bilder entworfen und mit größter Sorgfalt in  
eigener Werkstatt hergestellt.

**ALFRED KISS**  
BILDER- und KUNSTBLATTHANDEL  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Str. 145, I. Stock, Ruf 270-33

Freitag, 19.30 Uhr: Begrüßungsabend des 34. Jahresfestes.  
Sonnabend, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10 und 16 Uhr: biblische  
Themaabtragung; 19.30 Uhr: Evangelisation. Sonntag,  
15 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde.  
Bergmannstr. 49a. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr:  
Evangelisation. Kurfürststr. 45. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebets-  
stunde; 19 Uhr: Evangelisation. Litzmannstadt-Süd, Donau-  
str. 43. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: Gottesdienst;  
18 Uhr: Evangelisation. Montag, 16 Uhr: Frauenbibelstunde.  
Freitag, 19 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Litzmannstadt-Süd,  
Hordernstr. 14. Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation. Mit-  
woch, 15.30 Uhr: Bibelstunde. Radegast, Grüne Zeile 65.  
Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation. Karishof, Edelmeister-  
weg 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 19 Uhr: Evangelisa-  
tion. Alexandrow, Schlageterstr. 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebets-  
stunde; 15 Uhr: Evangelisation.

Ev. Brüdergemeine: Litzmannstadt, Ludendorffstraße 56.  
Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt. Johan-  
nesstr. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr: Pre-  
digt, Pfr. Hildner. Donnerstag, 19.30: Bibelst. Pfr. Hildner.  
Baptistenkirche, Horst-Wessel-Str. 69. Sonntag, 10 Uhr  
vorm.: Gottesdienst, Pfr. Pohl; 11.45 Uhr: Kindergottes-  
dienst; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pfr. Pohl. Donnerstag,  
7.30 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. Baptistenkirche,  
Heerstr. 41a. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pfr.  
Knoff; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr  
abends: Bibel- und Betstunde. Baptistenkirche, Alexandro-  
wstr. 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; 11.30 Uhr:  
Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pfr. Tutschek.  
Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. Baptisten-  
kirche Erzhausen, Ludowigerstraße 9. Sonntag, 10 Uhr  
vorm.: Gottesdienst, Pfr. Tutschek; 11.30 Uhr: Kindergottes-  
dienst; 4 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pfr. Arndt. Mittwoch,  
7.30 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. Baptistenkirche

Pfabnice, Bismarckstr. 31. Sonntag, vorm.: 10 Uhr: Gebets-  
dienst und Abendmahl, Pfr. Gutschke; 12 Uhr: Kindergottes-  
dienst; 4 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pfr. Gutschke. Donnerstag,  
tag, 8 Uhr abends: Bibel- und Betstunde. Baptistenkirche,  
Ziegler, Billestr. 35. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst,  
Baptistenkirche Konstantinow, Mühlenweg 15. Sonntag, 4 Uhr  
vorm.: Gottesdienst, Baptistenkirche, Alexandrow, 58a. Son-  
ntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pfr. Götzke, Spitzberg-  
str. 2. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst.

Katholische Kirchen. Hl.-Kreuzkirche (Ecke Meisterhaus-  
und König-Heinrich-Str.). Sonntag, 26. 10., 7 Uhr: Früh-  
messe mit Segen; 9 Uhr: Hl. Messe mit Volksgebet; 10  
Uhr: Hochamt mit Aussetzung und Predigt; 13 Uhr: Spätm-  
messe; 15.30 Uhr: Rosenkranzandacht. — St.-Antonius-Kirche  
(Werkmeisterstr.). Sonntag, 26. 10., 10 Uhr: Hl. Messe mit  
Predigt. — Konstantinow. Sonntag, 26. 10., 9 Uhr: Hl.  
Messe mit Aussetzung und Predigt. — Pfabnice, Marien-  
kirche. Sonntag, 26. 10., 12 Uhr: Hl. Messe und Predigt.  
Zdanska-Wola, Trinitatis-Kirche (Freischütz). Sonntag, 26.  
10., 7.30 Uhr: Frühmesse mit Segen; 9 Uhr: Stille Messe  
(Hochamt mit Predigt und Segen); 10 Uhr: Stille Messe  
andacht. Werktag, 6.30 Uhr: Hl. Messe.

St.-Franziskus-Pfarrkirche in Welun für die deutsche  
Katholiken. Sonntag, 26. 10.: Christ-Königfest. Gottes-  
dienste: 7.30 Uhr; 9.30 Uhr: Hochamt mit Aussetzung. Pfr.  
Segensandacht.  
Ev.-luth. Kirche Lentschitz. Sonntag, 26. Oktober, 10.30  
Uhr: Gottesdienst, P. Ziegler.

Kalisch. Ev.-luth. Kirche. Heute, 19.30 Uhr: Wochens-  
schluß, P. Ettinger. Sonntag (20. n. Trin.), 10 Uhr: Gottes-  
dienst; P. Ettinger; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Hayden-  
str. 6). Dienstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde.